MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

514 (7.11.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-265488

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Früh-Ausgabe A — 4. Jahrgang Nr. 314 — MANNHEIM — Mittwoch, 7. November 1934

Moralische Abfuhr der Saarmarxisten

Der Leiter des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, August Herb, freigesprochen

Saarbrücken, 7. Nov. Einen neuen Beweis, mit welcher Skrupellosigkeit die kommunistisch-marxistischen Terroristen an der Saar gegen die Deutsche Front hetzen, lieferte eine Verhandlung, die am Dienstag vor dem Obersten Abstimmungsgericht stattfand. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Meredith (Irland) fand die Verhandlung gegen den Leiter des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, August Herb, statt, der beschuldigt war, am 11. Oktober in einer Versammlung zu Oberlinxweiler die Regierungskommission beschimpft, verleumdet und bedroht zu haben. Die Anklage ging von dem Kommunistenführer L'Hoste aus, der eine traurige Berühmtheit durch seine massenhaften Einsprüche gegen die Abstimmungslisten erhalten hat. Er wohnte der Versammlung zwar nicht selber bei, bezog aber seine Kenntnis von drei jungen Kommunisten, die sich als Spitzel in die Versammlung eingeschlichen hatten.

Der Beschuldigte soll nach der Aussage dieser drei Zeugen in einer Rede, die er bereits 117 mal im ganzen gehalten hat, jetzt mit einem Male gesagt haben: „Die fremden Herren, die wir nicht gerufen haben, kassieren das ganze Jahr hindurch die Rundfunkgebühren, die sie nichts angehen. Das Geld, das ja doch in einen Sack fließt, können sie ruhig mitnehmen. Wir werden ihnen gern auf die vollgefressenen Rücken sehen. Sie sollen machen, daß sie am 13. Januar um 12 Uhr ihre Koffer gepackt haben und den letzten Zug kriegen. Wenn wir sie um 12.01 Uhr noch antreffen, werden wir ihnen nachhelfen."

Der Angeklagte führte die Anklage auf einen Racheakt politischer Gegner zurück. Er habe von den uns innerlich fremden Herren gesprochen, die früher den deutschen Rundfunk beherrschten, die mit einem Sack voll Geld, zum Teil auch nach dem Saargebiet, entkommen konnten, und diese Beherrscher des deutschen Rundfunks von damals habe er mit dem jetzigen deutschen Rundfunksystem in Gegensatz gestellt.

Einige Entlastungszeugen schilderten den Sinn der Ausführungen Herbs wie der Angeklagte. Angriffe gegen die Regierungskommission seien in keiner Weise gefallen. Auch der Landjäger, der die Versammlung überwachte, machte die gleichen Aussagen. Trotz dieses einwandfreien Sachverhaltes beantragte der Generalstaatsanwalt, der Italiener Martina, eine Geldstrafe von 3000 Francs. Das Gericht kam nach einer Beratung von anderthalb Stunden zu einem Freispruch.

Was kostet Sabotage?

Matz Brauns dunkle Geldquellen

Saarbrücken, 6. Nov. Wir konnten vor einigen Tagen darauf hinweisen, daß die separatistischen Kreise im Saargebiet kurz vor dem 26. Oktober, dem Tag, an dem die Frist für die Einsprüche gegen die Aufnahme in die vorläufigen Abstimmungslisten ablief, in der Saarbrücker „Arbeiter-Wohlfahrt" eine Einspruchsfabrik aufgemacht haben und fast hunderttausend Einsprüche durch Einschreibebriefe den einzelnen Kreisbüros der Abstimmungskommission zugeleitet haben, um die Abstimmung und das vom Völkerbund in seiner Sitzung vom 4. Juni festgesetzte Datum, den 13. Januar, zu sabotieren. Matz Braun und seine kommunistischen Freunde glaubten durch diese Maßnahme, die sich als glatter Schwindel erwies, größte Verwirrung in den Reihen der „Deutschen Front" zu schaffen und sie eventuell zu Unbesonnenheiten zu verleiten. Er hat natürlich wieder einmal falsch gesetzt, wie schon so oft. Die Abstimmungskommission hat ihm bekanntlich in einer amtlichen Verlautbarung gesagt, daß die Einsprüche zu Unrecht erhoben worden sind. Schon damals wiesen wir anläßlich dieses Generalschwindels darauf hin, daß eine ungeheure Summe Geld für die gesamte Aktion ausgegeben sein mußte. Die Regierungskommission des Saargebietes hat zwar die Einschreibegebühr auf 1 Fr. (früher 1.50 Frs.) herabgesetzt, trotzdem sind aber den roten Genossen erhebliche Unkosten entstanden, die sie jetzt um so mehr bedauern, da ihr geführter Schlag ein Schlag ins Wasser war. Der gewünschte Erfolg blieb aus!

Wir erfahren heute, daß die „Arbeiter-Wohlfahrt" 40 000 Franken gezahlt hat, davon 35 000 für Portogebühren.

Es dürfte interessant sein, festzustellen, wo Matz Braun, der immer noch mit dem Vorwurf der Unterschlagung herumläuft, diese Riesensummen auftreiben konnte. Die Emigranten im Saargebiet fallen den saarländischen Kommunen zur Last und müssen auf Anweisung der Saarregierung unterstützt werden. Von diesen Leuten ist also keinerlei Geld zu erwarten. So beweist sich wieder einmal, wie die Separatisten des Saargebietes mit den französischen Propagandastellen in Verbindung stehen. Daß von dort Gelder in unbeschränkter Zahl kommen, ist längst kein Geheimnis mehr. Man braucht nur an die Arbeit des berüchtigten Zimmer 17 der französischen Bergverwaltung in Saarbrücken zu erinnern, das unter Leitung des offiziell vom französischen Auswärtigen Amt beauftragten Mr. Bavsset steht. Durch die Abstimmungskommission selbst ist der Marxistenschwindel ad absurdum geführt worden. In den Kreisen um Matz Braun ist man aber um neue Sabotagemätzchen nicht verlegen. Man kann gespannt sein, was nun kommt.

Der rote Terror an der Saar

Der Ueberfall von Landsweiler eine kommunistische Provokation

Saarbrücken, 7. Nov. Ueber den gemeldeten Zwischenfall in Landsweiler liegt eine polizeiliche Verlautbarung immer noch nicht vor. Indessen häufen sich die Anzeichen dafür, daß es sich hier um eine regelrechte, von einer zentralen Stelle vorbereitete Aktion der kommunistisch-marxistischen Einheitsfront gehandelt hat, mit dem Ziel, Zwischenfälle über Zwischenfälle hervorzurufen, um auf einen militärischen Einmarsch der Franzosen hinzutreiben, und, wenn möglich, noch in letzter Stunde eine Verschiebung der Abstimmung zu erreichen.

In Zusammenhang mit diesen Plänen ist eine Mitteilung der „Volksstimme" bemerkenswert, nach der sich eine rote „Einheitsfront des Sportes" gebildet hat, zu der sich die kommunistischen und sozialistischen Gruppen der sogenannten Arbeitersportbewegung zusammengeschlossen haben. Die Mitglieder dieser „Einheitsfront des Sportes" werden verpflichtet, bei den Staffeln des „Massenselbstschutzes" mitzuwirken. Es handelt sich zweifellos um einen

klaren Verstoß gegen die Ordnung.

Die Aufgabe dieser „Einheitsfront des Sportes" wird ihren besonderen Sport darin sehen, genau wie in Landsweiler mit Stahlruten, Steinen und Revolvern bewaffnet aufzutreten und die Bevölkerung zu terrorisieren. Die Vorgänge von Landsweiler dürften höchstwahrscheinlich sogar als eine Art Generalprobe dieser roten „Schutzstaffeln" zu betrachten sein.

* * *

Zweifellos, die „Zwischenfallstheorie" ist von den Herren Kommunisten recht hübsch erdacht worden. Da provoziert man frisch drauf los und schlägt auch zu, ohne Rücksicht darauf, daß der Angegriffene dem Raufbold aus dem Wege zu gehen versucht. Jedenfalls gibt es Krach; dafür sorgt man, und schon hat man die berühmten Unruhen, um die französischen Bajonette an die Saar holen und die Abstimmung hintertreiben zu können.

Ja, es scheint sogar, daß man die Einmarschdrohungen Frankreichs als Wink mit dem Zaunpfahl aufgefaßt hat. Wie dem auch sei, man tut jedenfalls sein Möglichstes, um die Grundlage zum Einmarsch zu schaffen.

Nun, hohe Regierungskommission, wir fragen, wer stört die Ruhe an der Saar, wer provoziert Schießereien und Unruhen? Die Deutsche Front vielleicht? — Die Frage beantwortet sich von selbst. Darum Augen auf, es droht Gefahr für jeden einzelnen Saarländer und letzten Endes auch für die Durchführung der Abstimmung von dieser Seite, die Zerstörung, Haß und Mord predigt, vom roten Terror.

Um die Durchführung der Abstimmung

Der deutsche Botschafter bei Außenminister Laval

Paris, 7. Nov. (DB-Funk.) Havas meldet: Der französische Außenminister Laval hat Dienstagnachmittag den deutschen Botschafter Roland Köster empfangen, mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Probleme unterhalten hat, die beide Länder interessieren, insbesondere über gewisse Fragen der Volksabstimmung im Saargebiet. Im Verlauf dieser mehrstündigen Unterredung hat der französische Außenminister festgestellt, daß Frankreich auf keine der Pflichten, die ihm in Ausführung seiner internationalen Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber obliegen, verzichten wolle noch könne.

Außenminister Laval legte andererseits Wert darauf, die Mitteilungen der ausländischen Presse über angebliche militärische Maßnahmen und insbesondere über Truppenverschiebungen zu dementieren, um damit jedem Mißverständnis die Spitze abzubrechen. Der Botschafter hat, indem er der Auffassung der Reichsregierung Ausdruck verlieh, bestätigt, daß Deutschland in keiner Weise die durch den Friedensvertrag festgesetzten Bedingungen zur Gewährleistung der Abstimmungsfreiheit der Saarländer verkennen wolle. Der französische Außenminister nahm mit Genugtuung diese Erklärung zur Kenntnis, um seinerseits daran zu erinnern, daß die Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der völligen Achtung dieser Abstimmungsfreiheit stets ebenso klar gewesen seien.

Der Status quo, das Kind der Lüge

Bemerkenswerte Stellungnahme der „Neuen Basler Zeitung"

Genf, 6. Nov. Die „Neue Basler Zeitung" beschäftigt sich mit der Frage, ob eine Wiederholung der Abstimmung im Saargebiet, wie sie den Wünschen Frankreichs und der Separatisten entspricht, rechtlich möglich und aus politischen Gründen wahrscheinlich ist. Das Blatt erklärt, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages für 1935 die endgültige Entscheidung vorsehen. Mit einer Erklärung Frankreichs zugunsten einer Wiederholung der Abstimmung wäre es nicht getan, da der Versailler Vertrag auch noch von anderen Staaten unterzeichnet worden sei.

Außerdem würde Deutschland niemals seine Zustimmung zu einer Wiederholung der Abstimmung geben. Auch die übrigen Unterzeichner des Versailler Vertrages wären nach Meinung der „Neuen Basler Zeitung" wohl kaum dafür zu haben, den unhaltbaren Zustand im Saargebiet für viele Jahre zu verlängern.

Mit der Lostrennung des Saargebiets von Deutschland und seiner Unterstellung unter Völkerbundsherrschaft, die nur dank einer auf krassen Geschichtsfälschungen beruhenden Argumentation Clemenceaus und Tardieus habe erfolgen können, sei Deutschland, vor allem aber der Saarbevölkerung, ein großes Unrecht widerfahren.

Damit sei aber auch ein ständiger Herd von Streitigkeiten und Gefahren für den europäischen Frieden geschaffen worden. Die Welt habe heute das größte Interesse daran, daß diese faulen und gefährlichen Früchte des Versailler Vertrages endgültig und rasch verschwinden. Es wäre unverantwortlich, diesen Gefahrenherd etwa noch zehn Jahre weiterbestehen zu lassen und dem Europa von 1945 einen neuen Saarabstimmungskampf zu bescheren.

Dreier-Ausschuß zusammengetreten

Rom, 7. Nov. Am Dienstagvormittag fand im Palazzo Chigi eine Zusammenkunft des Dreierausschusses für die Saarabstimmung, bestehend aus dem Vorsitzenden Baron Aloisi, dem Argentinier Cantilo und dem Spanier Olivan statt. Der Völkerbundsrat hatte in seiner Sitzung vom 8. September den Auftrag des Dreierausschusses ausgedehnt, indem er ihn ermächtigte, an das Studium verschiedener technischer Fragen, die mit der Saarabstimmung zusammenhängen, zu gehen unter Hinzuziehung Sachverständiger, wenn er es für gut erachte. Der Ausschuß hat sich dann sofort mit den interessierten Regierungen und den technischen Organisationen des Völkerbundsrates in Verbindung gesetzt und deren Ansichten zu diesen Fragen eingeholt.

Der Zweck der Sitzung in Rom ist der, die Ergebnisse der bisherigen Schritte und Studien zu überprüfen und Vorschläge zu machen, die dem Völkerbundsrat in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden sollen.

Bürckel bei Baron Aloisi

Rom, 7. Nov. Am Dienstag wurde der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Bürckel, in Begleitung des Vortragenden Legationsrates Dr. Voigt vom Auswärtigen Amt und des Botschafters von Hassell im Palazzo Chigi vom Präsidenten des Dreierausschusses, Baron Aloisi, zu einer Unterredung empfangen.

MARCHIVUM

Will sich Benesch wandeln?

Der tschechische Außenminister über die internationale Lage

Prag, 6. Nov. In seinen am Dienstag vor beiden Kammern erstatteten Bericht über die auswärtige Lage erklärte der Minister des Aeußeren, Benesch, u. a., die diesjährige Völkerbundsversammlung bedeute bis zu einem gewissen Grade die Ueberwindung der Krise des Völkerbundes. Den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund bezeichnete Benesch als großes Ereignis, das eine Aenderung in der europäischen Gruppierung bedeute. Ein die Unabhängigkeit Oesterreichs sicherndes Abkommen sei nicht zustandegekommen, da mit Italien über einige Grundsätze des Abkommens völliges Einvernehmen noch nicht erzielt worden sei. Das Saarproblem bezeichnete der Minister als eine „delikate Angelegenheit", die in näherer Zeit ernste Verwicklungen herbeiführen könnte. Es liege auch im Interesse der Tschechoslowakei,

daß die Saarfrage nach der Januarvolksabstimmung so gelöst werde, daß sie eine spätere französisch-deutsche Verständigung — die tatsächliche Vorbedingung des europäischen Friedens — ermögliche.

Der Minister stellte weiterhin fest, daß das Verhältnis zu Deutschland gut sei und durch jede Annäherung Deutschlands an die Fremde der Tschechoslowakei nur gebessert werden könne.

Im Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei bestehe gegenseitige Zurückhaltung, auf die einmal Streitigkeiten örtlicher Bedeutung, aber auch die Verschiedenheit der Anschauungen über einige wichtige Fragen Einfluß hätten. Die gegenwärtige internationale Lage bezeichnete der Minister als Zustand des gegenseitigen Abwartens und der Bildung neuer Kräfte und Fronten. „Das Endziel unserer Politik ist das Einvernehmen und die Zusammenarbeit mit allen Staaten, vor allem auch mit Deutschland." Zu der Aussprache über die Minderheitenfrage in Genf erklärte der Minister, die Tschechoslowakei werde unter allen Umständen die Minderheitenverträge einhalten.

Erfreuliche Auffassung in Polen

Bemerkenswerte Entscheidung des Warschauer Obersten Gerichtes

Warschau, 6. Nov. (HB-Funk.) Das Warschauer Oberste Gericht hat in einem Prozeß gegen einige deutsche Frauen (polnische Staatsangehörige) eine sehr bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Die angeklagten Frauen hatten bei der Ostpreußen-Automobilfahrt in Dirschau die durchfahrenden deutschen Wagen mit dem Ruf „Heil Hitler" begrüßt. Sie waren im Verwaltungswege zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden. Das Bezirksgericht hatte die Strafe bestätigt mit der Begründung, das Verhalten der Frauen drücke Uebelwollen und Geringschätzung gegenüber dem polnischen Staate aus und zugleich die Verbundenheit mit einer Polen feindlichen Bewegung, die polnische Staatsgebiete entreißen wolle.

Das Oberste Gericht in Warschau hat sich diese Begründung nicht zu eigen gemacht. Es hob das Urteil der Vorinstanz auf und sprach die Angeklagten frei.

Nach dem Rücktritt des ägyptischen Kabinetts

Kairo, 6. Nov. Nachdem der König, wie bereits kurz gemeldet, am Dienstagnachmittag das seit einigen Tagen erwartete Rücktrittsgesuch des Kabinetts Pehia Pascha genehmigt hat, beauftragte er den Ministerpräsidenten bis zur Neubildung des Kabinetts mit der Weiterführung der Geschäfte. Für das neue Kabinett werden besonders zwei Namen genannt, Tewfik Nessim Pascha und Ali Maher Pascha. Die Betrauung des ersteren würde einen Wechsel in der inneren Politik bedeuten, und zwar in der Richtung einer nationalen Sammlung. Bei einer Betrauung Ali Maher Paschas wäre mit einer Beibehaltung des bisherigen Kurses zu rechnen. In hiesigen politischen Kreisen besteht der Eindruck, daß Ali Maher Pascha Fuad sehr genehm wäre.

Neue Maßnahmen gegen die katholische Kirche in Mexiko

Mexiko, 6. Nov. Das Parlament des Staates Queretaro nahm heute ein neues Gesetz an, das die Priesterzahl im Verhältnis zur Bevölkerung festlegt. Danach sollen im Staate Queretaro auf 200 000 Einwohner ein Priester kommen. In der Stadt Queretaro wurden zwei Priester verhaftet, weil sie in einem Privathaus die Messe gelesen hatten. Im Staate Durango wurde für alle Geistlichen, die bis zur Verkündung der neuen Reform amtierten, die Erlaubnis, ihr Priesteramt auszuüben, zurückgezogen.

Kein katholischer Priester hat bisher um die Erlaubnis nachgesucht, amtieren zu dürfen. Die Folge davon ist, daß seit dem 1. November kein Gottesdienst stattfinden kann.

Bis jetzt wurde in Tabasco, Campece, Aguas, Calientes, Oaxaca, Chiapas, Oacatecas, Cutzuahua, Veracruz und Durango kein Gottesdienst abgehalten.

Die Trauersitzung der französischen Kammer

Nachrufe auf König Alexander, Barthou und Poincaré

Paris, 6. Nov. Die Kammersitzung am Dienstagnachmittag wurde mit einem Nachruf des Kammerpräsidenten Bouisson auf König Alexander von Südslawien, Barthou und Poincaré eröffnet. Bouisson sagte u. a.: König Alexander habe das wiedererstehende Südslawien in voller Uebereinstimmung mit ausländischen Ministern, die derselben Sache ergeben seien, wie ein Benesch und ein Titulescu, mit klarem Blick den Friedensweg geführt. Die Kammer wünsche, daß die Verantwortlichen, die den abscheulichen Anschlag möglich machten, gesucht und bestraft würden.

Zu dem Verlust Frankreichs durch das Hinscheiden Barthous und Poincarés sagte der Redner u. a., die von Tag zu Tag wachsende Autorität Barthous werde Frankreich fehlen. Nie habe er sich bereit gefunden, die Republik schmälern zu lassen. Poincaré bezeichnete der Redner als einen der größten Staatsmänner des gegenwärtigen Europa. Poincaré sei der Ueberzeugung gewesen, daß die Einigkeit, die er in den ersten Tagen 1914 verwirklichte, weiter notwendig sei. Die Kammer würde durch Verwirklichung dieser Einheit in den schweren Tagen der Gegenwart dem Beispiel Poincarés treu bleiben.

Die Kammer hörte den Nachruf stehend an. Der linke Flügel brach mehrfach in lebhaften Beifall aus bei Hinweisen des Redners auf die Treue Barthous und Poincarés zu den Einrichtungen der Republik und zum Parlamentarismus.

Im Namen der Regierung verlas Ministerpräsident Doumergue in der Kammer und Justizminister Lamoureux im Senat einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: Unter den Ereignissen, die in letzter Zeit das Leben der Völker beeinflußten, konnten keine die europäische Völkergemeinschaft schmerzlicher treffen als das Drama des 9. Oktober, konnte kein fürchterlicheres Verbrechen gegen den Frieden begangen werden. Der Herrscher eines edlen Volkes ist in unserem Lande gefallen als Opfer derselben fremdländischen Hand, die neben ihm einen großen Diener der Republik traf. König Alexander hat den Frieden, dem niemand zu dienen aufhören darf, wenn er nicht die Freundschaft Frankreichs verlieren will, noch in letzter Stunde verteidigt. Kam er doch, der Gefahren bewußt, die Europa drohen, nach Frankreich, um sie zu beschwören und um die Tätigkeit seiner Regierung mit der der französischen Regierung im Hinblick auf eine unerläßliche Zusammenarbeit und notwendige Abmachungen in Einklang zu bringen. Das Bündnis zwischen Frankreich und Südslawien zur Aufrechterhaltung und Festigung der europäischen Ordnung schöpft in der Trauer beider Länder neue Kraft und neue Daseinsberechtigung. Der rechtliche Bestand des südslawischen Staates, einig und stark, ist eine Bedingung des Friedens in Europa. Der König ist tot, seine Politik dauert an.

Während Ministerpräsident Doumergue von der Regierungsbank aus sprach, blieb der linke Flügel des Hauses sitzen.

Die Kammer vertagte sich dann zum Zeichen der Trauer auf Donnerstag, 14.30 Uhr.

Kommt Doumergue durch die Krise?

Eine zahme Entschließung der Radikalsozialisten

Paris, 7. Nov. (HB-Funk.) Die von der radikalsozialistischen Kammerfraktion mit allen gegen zwei Stimmen angenommene Entschließung lautet: Die Fraktion erklärt, dem Gedanken des politischen Waffenstillstandes treu zu bleiben, und da sie ihn loyal eingehalten hat, die Befolgung des politischen Waffenstillstandes auch von den anderen Parteien zu fordern. Die Fraktion ist im Interesse des Landes zu einer weitgehenden „Organisierung des Staates" entschlossen. Sie beteuert ihren Willen, diese Reform unter Ausschluß jeder der republikanischen Doktrin zuwiderlaufenden Maßnahme zu verwirklichen. Die Fraktion steht andererseits auf dem Standpunkt, daß der Bericht des Generalberichterstatters des Finanzausschusses der Kammer über den Haushaltsvoranschlag vorliegt, so daß also die Aussprache über den Haushalt beginnen kann. Die Fraktion beschließt, mit Rücksicht auf eine geordnete Verwaltung der Staatsfinanzen die sofortige Beratung des Haushaltsplanes zu verlangen und verspricht, zu der möglichst raschen Verabschiedung des Haushalts beizutragen. Die Fraktion ist der Ansicht, daß sie auf diese Weise alles macht, was von ihr verlangt wird, um die Einigkeit aufrecht zu erhalten. Sie wünscht, daß ähnliche Bemühungen den ihrigen entsprechen werden, um durch allgemeine Zusammenarbeit die wirtschaftliche Wiedererhebung und die Aufrechterhaltung des inneren und äußeren Friedens zu gewährleisten.

Die beiden Abgeordneten, die gegen die Entschließung stimmten, haben ihre ablehnende Haltung damit begründet, daß nach ihrer Ansicht der Waffenstillstand überhaupt nicht mehr aufrecht erhalten werden könne, weil die Gegner der Radikalsozialistischen Partei ihn angekündigt hätten.

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat es dem Staatsminister Herriot überlassen, diese Entschließung dem Ministerpräsidenten zu unterbreiten. Eine Fraktionssitzung ist erst wieder am Donnerstagnachmittag anberaumt.

Auch die Neusozialisten gegen die Haushaltszwölftel

Paris, 6. Nov. (HB-Funk.) Gleichzeitig mit der Fraktion der Radikalsozialisten haben auch die Nachbargruppen in der Kammer getagt. Die Entschließung der Neusozialisten wendet sich ziemlich eindeutig gegen die drei provisorischen Haushaltszwölftel und erklärt sich gegen jede Herstellung persönlicher Machtvollkommenheiten. Die rechts von den Radikalsozialisten sitzenden Volksdemokraten, Linksrepublikaner und die radikale Linke haben der Regierung in ihrer Entschließung das Vertrauen ausgesprochen und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der nationalen Einigung zwischen den Parteien betont, die seit neun Monaten die Regierung unterstützen. Die Volksdemokraten insbesondere fordern alle verantwortungsbewußten Republikaner auf, sich für den Burgfrieden einzusetzen.

Spanien kommt nicht zur Ruhe

Neue Generalstreikbewegung in Madrid

Madrid, 6. Nov. Die syndikalistischen Gewerkschaften (C. N. T.) haben, wie am Dienstagabend gemeldet wird, in verschiedenen Städten Spaniens den Generalstreik ausgerufen. Bis jetzt steht fest, daß in Saragossa der größte Teil der Bauarbeiter und Kellner dem Streikaufruf Folge geleistet hat. Auch aus Alicante kommen Gerüchte über die Abeitsniederlegung verschiedener Berufsgruppen. Demnach scheint die Drohung der Syndikalisten und Anarchisten (die an den letzten Unruhen nicht beteiligt waren) im Falle der Vollstreckung von Todesurteilen den Ausstand zu erklären, nunmehr durchgeführt zu werden.

233 gegen 0 Stimmen

Das Vertrauensvotum für Ministerpräsident Lerroux

Madrid, 7. Nov. (HB-Funk.) In der heutigen Sitzung des Parlaments forderte Ministerpräsident Lerroux, daß möglichst umgehend zur Abstimmung über das der Regierung zu erteilende Vertrauensvotum geschritten werde. Er begründete diese Forderung mit der Tatsache, daß ein neuer Versuch, die Ordnung im Lande zu stören, im Gange ist. Gemeint ist eben die Generalstreikserklärung der syndikalistischen Gewerkschaften in Saragossa. Auf diese Erklärung von Lerroux hin schritt die Kammer sofort zur Abstimmung

und sprach mit 233 gegen 0 Stimmen der Regierung Lerroux das Vertrauen aus.

Die katalanische Liga (rechtsstehend) und die baskischen Nationalisten haben angesichts des Ernstes der Lage entgegen ihrer ursprünglichen Absicht ebenfalls für die Regierung gestimmt. Der Stimmabgabe enthalten haben sich lediglich die Monarchisten (etwa 50), die aber eine Erklärung abgaben, worin sie der Regierung ihre moralische Unterstützung für die Dauer der ebentuellen Ruhestörungsversuche der Anarchisten und Syndikalisten zusagen.

Bemerkenswert ist, daß der Führer der spanischen Faschisten, Primo de Rivera, in der Sitzung deutlich erklärte, er halte die Zeit für die nationale Revolution gekommen, da die bisherigen Methoden des Parlamentarismus völlig abgewirtschaftet hätten.

Es sei möglich, daß der Marsch auf Rom in naher Zukunft eine spanische Parallele finden werde.

Im Gegensatz hierzu hat der Führer der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, in seiner Rede keinen Zweifel darüber gelassen, daß er und seine Partei mit dem Faschismus nichts zu tun haben wollen.

In der Hitze des politischen Kampfes

London, 7. Nov. (HB-Funk.) Lord Snowden richtete in einer Rede im Cobden-Klub heftige Angriffe gegen die Schutzzollpolitik der Regierung. Während seiner Ausführungen stellten sich bei ihm plötzlich Anzeichen körperlicher Ermüdung ein. Seine Frau, die ihn bereits eine Zeitlang mit wachsender Besorgnis beobachtet hatte, ersuchte ihn, seine Rede zu beenden, was Snowden auch tat. Später verlautete, daß Lord Snowden einen leichten Schwächeanfall gehabt hat.

Die amerikanischen Parlamentswahlen

Große Wahlbeteiligung — Zwei neue Todesopfer bei Zusammenstößen

Neuyork, 6. November. (HB-Funk.) Trotz Regenwetter war die Wahlbeteiligung eine außerordentlich starke. Soweit man nach den ersten Wahlergebnissen feststellen kann, führen, wie erwartet, in den meisten Bundesstaaten die Demokraten. Außer den vier Toten und 14 Verletzten bei einer Schießerei am Montag wurden Dienstag in Holland (Missouri) ein Weißer und ein Neger erschossen, zahlreiche Neger verprügelt und an der Ausübung ihrer Wahlpflicht verhindert. In Pittsburg wurden zwei Männer durch Schüsse verletzt.

Der Reichsstatthalter in Buchen

Buchen, 6. Nov. Reichsstatthalter Robert Wagner stattete, von Wertheim kommend, in Begleitung des Kreisleiters und Bürgermeisters Ullmer der Firma Holzwarenfabrik Fertig einen Besuch ab, um dem Firmeninhaber Schwander seine Teilnahme an dem Brandunglück auszusprechen. Der Reichsstatthalter versprach für den Wiederaufbau des Werkes seine Unterstützung.

Ein erstrebenswertes Ziel

20 000 RM. für den besten Roman über die deutsch-französische Verständigung

Berlin, 6. Nov. Der deutsche Verlag Patschari hat für den besten Roman, der das Problem der deutsch-französischen Verständigung behandelt, einen Preis von 20 000 RM ausgesetzt. Das Preisrichteramt hat deutscherseits im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels der Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blunck übernommen. Die Bedingungen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Straßenbahnunglück in Lennep

Remscheid-Lennep, 6. Nov. (HB-Funk.) Am Dienstag gegen 19 Uhr verunglückte am Bismarckplatz in Lennep ein Triebwagen mit Anhänger der Remscheider Straßenbahn. An einer etwas abschüssigen Stelle sprangen die Wagen in der Kurve aus den Schienen und stürzten um. Von den Fahrgästen sind nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen vier schwer und 17 leicht verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich der Fahrer und die beiden Schaffner. Lebensgefahr soll bei keinem der Verletzten bestehen. Die Wagen wurden zertrümmert.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Kommunales und Bewegung: Hermann Walter; für Unpolitisches: Dr. Wilhelm Kicherer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hoß, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Frühausgabe A Mannheim	19 808	
Frühausgabe A Schwetzingen	1 000	
Frühausgabe A Weinheim	1 000	= 21 808
Abendausgabe A	21 251	
Ausgabe B mit Anzeigen der Abendausgabe A Mannheim	13 836	
Ausgabe B Schwetzingen	2 566	
Ausgabe B Weinheim	1 733	
	39 386	D.-A. = 19 693

Gesamt-D.-A. Oktober 1934 = 41 501

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Dr. Gördeler Preiskommissar

Nach Annahme des Gesetzes über Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung und ein Sammlungsgesetz durch das Reichskabinett hat der Führer und Reichskanzler den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Gördeler, zum Reichskommissar für Preisüberwachung ernannt

Die Arbeit der Landesstellenleiter

Arbeitstagung im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 6. Nov. (HB-Funk.) Heute mittag versammelten sich die Landesstellenleiter und Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung im Ministerium. Reichsminister Dr. Goebbels leitete die Tagung mit grundsätzlichen Ausführungen über die Arbeit der Landesstellenleiter ein. Er gab dabei einen umfassenden Ueberblick über die politische Lage und die daraus sich für Presse, Rundfunk und Propaganda ergebenden Aufgaben.

In mehrstündiger Aussprache wurden darauf alle Gebiete der Tätigkeit des Ministeriums durchgearbeitet.

Am Abend besuchten die Teilnehmer der Tagung zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels die „Fledermaus"-Aufführung im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg.

Zuchthaus für einen Volksschädling

Wesermünde, 6. Nov. (HB-Funk.) Die große Strafkammer in Verden verhandelte am Dienstag im Amtsgericht Wesermünde bei Lehe gegen den ehemaligen Ortsgruppen-Amtswalter der NSV in Geestemünde, Hans Wellbrock. Wellbrock hat bei der Beschaffung von 600 Zentnern Kartoffeln für das Winterhilfswerk sich einen Vorteil von 60 RM., also 10 Pfg. pro Zentner, verschafft und darüber der Kreisleitung der NSV eine gefälschte Quittung abgeliefert. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr, einem Monat Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise fünf weitere Tage Zuchthaus, und zur Tragung der Verfahrenskosten.

Aufgeklärter Leichenfund

Wien, 7. Nov. (HB-Funk.) Ein geheimnisvoller Leichenfund auf der Bahnstrecke bei Schwarzach—St. Veit in Salzburg konnte nunmehr aufgeklärt werden. Die gerichtsärztliche Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß der Tote, der Südslawe Doder, eines natürlichen Todes gestorben ist. Offenbar hat er einen Herzschlag erlitten und ist dann aus dem Zuge gestürzt. Die Haftentlassung der beiden wegen dieses Vorfalles festgenommenen südslawischen Staatsbürger steht bevor.

Der Deutsche Club in Wien wieder frei

Wien, 7. Nov. (HB-Funk.) Die Räume des Deutschen Club in Wien, die vor zwei Monaten von der Polizei besetzt und versiegelt worden waren, wurden am Dienstag von den Behörden wieder frei gegeben. Der Vorsitzende des Deutschen Club ist Feldmarschalleutnant Bardolff, der ehemalige Kabinettschef der Militärkanzlei des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Feldmarschalleutnant Bardolff gehört auch dem Ausschuß der nationalen Kreise an, der augenblicklich in Fühlungnahme mit der Bundesregierung steht.

„Geist Leo" auf dem Bettrand

Der zweite Tag des Matuschkaprozesses

Budapest, 6. Nov. (HB-Funk.) Am zweiten Verhandlungstage des Matuschka-Prozesses stand wiederum der vom Angeklagten immer wieder erzählte „Geist Leo" im Mittelpunkt des Verhörs. Ueber die Beweggründe des Attentats erklärte Matuschka, er sei von einem Geist beherrscht gewesen.

Nach einem Abendessen mit einem Kaplan, bei dem erheblich getrunken wurde, habe er den Geist Leo auf seinem Bettrand sitzen gefunden, der ihm zurief, er müsse Attentate verüben, um so berühmt wie Trotzki zu werden. Von diesem Moment an habe er sich als Attentäter gefühlt und den Entschluß zu Attentaten gefaßt. Der Geist habe ihm angeraten, eine religiös-kommunistische Sekte zu gründen. Matuschka teilte hierbei mit, daß er auch in Berlin versucht habe, eine Sekte religiöser Kommunisten ins Leben zu rufen und sich hierfür einen größeren Geldbetrag verschafft habe. Auf die Frage des Präsidenten, ob die Mitglieder der Sekte ihn bei der Durchführung der Attentate behilflich sein sollten, lehnte Matuschka dies entschieden ab und erklärte, er hätte nur christliche Arbeitslose in die Sekte aufnehmen wollen, Juden nur dann, wenn sie sich vorher taufen ließen.

Der Angeklagte schilderte dann die Vorbereitungen für die Attentate von Ansbach und Jüterbog, verwickelte sich jedoch hierbei in erhebliche Widersprüche mit seinen vor dem Wiener Landesgericht zu Protokoll gegebenen Aussagen. Matuschka behauptete immer wieder, daß er durch die Attentate keineswegs Menschenleben vernichten, sondern nur seinen Namen in den Zeitungen lesen wollte. Der Präsident wies dem Angeklagten nach, daß er stets Anschläge auf Schnellzüge verübt und insbesondere gefährdete Bahnübergänge für die Attentate ausgesucht hätte. Im Verhör zeigte der Angeklagte eine erstaunliche Fachkenntnis auf eisenbahntechnischem Gebiete und schilderte seinen Attentatsversuch bei Ansbach im Silvesterabend 1930. Nach jedem Attentatsversuch hab er seine Kleider verbrannt, um das Geheimnis vor seiner Frau zu hüten. Auch in Ansbach hatte Matuschka einen Aufruf an die Arbeiter vorbereitet, den Zettel jedoch bei der Flucht wieder mit sich genommen. In dem Aufruf stand, „daß eine große Macht hinter der Arbeiterschaft stände."

Ein Antrag der Verteidigung, drei medizinische Sachverständige mit der Feststellung zu beauftragen, ob Matuschka besondere mediale Fähigkeiten habe und seine Eignung zum Medium zu untersuchen, wurde vom Vorsitzenden abgelehnt.

Mosley erhält 5000 Pfund Schadenersatz

Der Prozeß gegen das Abendblatt „Star"

London, 6. Nov. (HB-Funk.) Der Prozeß Sir Oswald Mosleys gegen den Verlag des Abendblattes „Star" ging am Dienstag vor dem Geschworenengericht unter Vorsitz des Generalanwalts Lord Howard zu Ende. Die Geschworenen kamen zu dem Schluß, daß der beanstandete Leitartikel des „Star" gegen Mosley eine Verleumdung darstelle. Sie erkannten 5000 Pfund Entschädigung zu. Schon aus der Schlußrede des Generalanwalts, die den Geschworenen als Richtlinie diente, geht hervor, daß der „Star" den Prozeß verlieren würde. Lord Howard betonte unter Hinweis auf die vom „Star" für seine Zwecke benutzte Rede des Führers der Britischen Fascistischen Union u. a. folgendes:

Eine Verleumdung könne auf einer Postkarte oder in einem Brief geschrieben werden. Sie könne aber auch durch Veröffentlichung in der Presse erfolgen. Jemand habe gesagt, daß die Macht der Presse in der Unterdrückung liege. Die Macht der Presse sei etwas Großes und Wundervolles, aber ein schlechtes Werkzeug könne sie sein, wenn sie mißbraucht werde, und wenn die Leute, die für ein Land verantwortlich seien, einen Mann verleumden, indem sie ihn als Verbrecher kennzeichnen, so könnten die Geschworenen in jedem Fall die Verantwortlichen da anfassen, wo sie am empfindlichsten seien: an ihren Kassen. Der Generalanwalt hielt den Geschworenen vor Augen, daß sie bei einem Schuldspruch berechtigt seien, dem Kläger eine Summe zuzuerkennen, die ihn nicht nur für den Schaden, der ihm zugefügt worden sei, entschädige, sondern ihre Auffassung von diesem Typ von Journalismus kennzeichnen.

Daß diese Geschworenen sich diese Meinung zu Herzen genommen haben, beweist die Höhe des Mosley zuerkannten Schadenersatzes.

„Die Waffen bereit"

Ein Armeebefehl Blüchers

Moskau, 6. Nov. (HB-Funk.) Der Chef der besonderen Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, unterstreicht in einem Armeebefehl anläßlich des 17jährigen Bestehens der Sowjetmacht die großen politischen Aufgaben, die die Armee im Fernen Osten zu erfüllen habe. Die besondere fernöstliche Armee stehe auf Vorposten und habe die Aufgabe, den Frieden zu bewahren. Wenn wir angegriffen werden, so heißt es weiter in dem Armeebefehl, werden wir mit der Waffe in der Hand bereit sein.

Jeder Angriff auf russischen Boden werde mit allerschärfsten Maßnahmen bekämpft werden, kein Meter russischen Bodens werde ohne Kampf preisgegeben werden.

Frankreich verlangt Auslieferung Pertschewitschs

Wien, 6. Nov. (HB-Funk.) Im Ausland sind Nachrichten verbreitet, wonach der südslawische Gesandte in Wien um die Auslieferung des verhafteten kroatischen Emigrantenführers Pertschewitsch nachgesucht hat. Diese Meldungen sind, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, falsch, und dürften darauf zurückzuführen sein, daß der südslawische Gesandte bei dem Empfang der Diplomaten im Bundeskanzleramt erschien und dabei auch die Sprache auf den Fall Pertschewitsch brachte. Dagegen ist es richtig, daß der französische Gesandte im Namen seiner Regierung ein solches Auslieferungsbegehren gegen Pertschewitsch gestellt hat. Die österreichischen Gerichte haben über dieses Begehren noch nicht entschieden.

Die aussichtslosen Flottenbesprechungen

London, 6. Nov. (HB-Funk.) Zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir John Simon, und dem amerikanischen Sonderbotschafter Norman Davis fand eine Unterredung statt, die einen Gedankenaustausch über die Flottenbesprechungen darstellt. Insbesondere wurden die japanischen Vorschläge behandelt. Wie verlautet, wurde von beiden Seiten die Beibehaltung des bisherigen Flottenstärkenschlüssels 5:5:3 als wünschenswert bezeichnet. Wie bekannt, hat aber Japan schon lange vor Beginn der Londoner Besprechungen die Beseitigung dieses Schlüssels verlangt.

Englischer Schriftsteller spendet für das WHW

Berlin, 7. Nov. Der in England sehr bekannte politische Schriftsteller Dr. T. P. Conwell-Evans, der sich kürzlich studienhalber längere Zeit im Saargebiet aufgehalten hatte, veröffentlicht in der Zeitschrift „Hochschule und Ausland" einen Aufsatz über die Saarfrage, der vor allem wegen seines scharfen Urteils über die Einstellung der Regierungskommission sehr bemerkenswert ist. Dr. Conwell-Evans hat das Honorar für den Aufsatz dem deutschen Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Heute vor 20 Jahren

Der Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier: Unsere Angriffe in Richtung Ypres machten auch gestern, besonders südwestlich Ypres, Fortschritte. Ueber 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Französische Angriffe westlich Noyon sowie auf die von uns genommenen Orte Vailly und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soupir und der Westteil von Sapigneul, der dauernd unter schwerstem französischen Artilleriefeuer lag, mußten von uns geräumt werden.

Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonnerwald weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavalleriedivisionen, die die Warta oberhalb Kolo überschritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

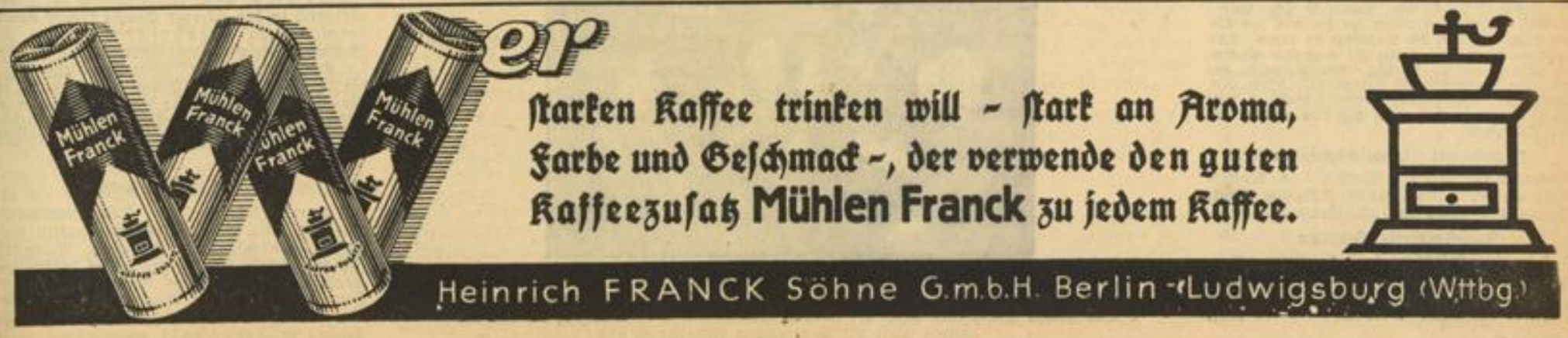
Zur Seeschlacht bei Coronel

Haag: Schlachtbericht des Admirals Grafen Spee an die chilenische Regierung: Vier deutsche Kreuzer, „Scharnhorst" und „Gneisenau" mit inbegriffen, bekämpften am Sonntag vor der Dämmerstunde die Kreuzer „Good Hope", „Monmouth", „Glasgow" und „Otranto". Der Kampf dauerte eine Stunde bis zur gänzlichen Dunkelheit. Die „Good Hope" wurde so schwer beschädigt, daß sie im Schutze der Dunkelheit fliehen mußte. Eine Explosion wurde zwischen ihren Schornsteinen beobachtet. „Monmouth" versuchte zu fliehen und wurde von kleinen deutschen Kreuzern verfolgt. Er sank nach mehreren Schüssen. Es war infolge des Sturmes leider nicht möglich, Boote herabzulassen. „Glasgow" und „Otranto" konnten mit kleinen Beschädigungen in der Dunkelheit entkommen. Die deutschen Schiffe haben wenig gelitten. Auf der „Gneisenau" sind zwei Mann verwundet. Der Kampf fand nahe Santa-Maria-Insel bei Coronel statt. Die ganze Besatzung des „Monmouth" scheint verloren. Die deutschen Offiziere rühmen den Mut der Besatzung, die sinkend mit ihrem Schiff einen deutschen Kreuzer zu rammen versuchte.

Der Kampf um Tsingtau

Tokio: Der japanische Oberbefehlshaber berichtete heute früh: Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Shautanhügel um 5.10 Uhr und die östliche Batterie auf Tatungsjing um 5.35 Uhr. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Iltis und Bismarck vor und eroberten zwei schwere Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nacheinander die Forts Moltke, Iltis und Bismarck. Die Garnison hißte um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium, die Küstenforts folgten ihrem Beispiel um 7.30 Uhr.

Ein weiteres Telegramm aus Tokio berichtet, der Gouverneur, Kapitän zur See Meyer-Waldeck, sei im Kampfe verwundet worden.



MARCHIVUM

Die Schieber der IG-Farben-Aktien vor Gericht

Die Vernehmung der vier Angeklagten — Kursgewinne bis zu 55 Prozent — Noch heute das Urteil

Landau, 7. Nov. Unter starkem Publikumsandrang begann am Dienstagvormittag vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Landau, die Verhandlung gegen die Angeklagten Edmund Trauth, Dr. E. Kaufmann, Eduard Gib und Josef Gib, alle aus Herxheim, die wegen teils gemeinschaftlich begangenen

Verbrechens wider die Devisenverordnung

angeklagt sind. Die Verhandlung, die auf zwei Tage berechnet ist, wird von Landgerichtsdirektor von Rida geleitet. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Pfeiffer. Insgesamt sind 17 Zeugen geladen.

Die Vorgeschichte des Prozesses ist im wesentlichen bereits bekannt. Die Devisenüberwachungsstelle kam im April v. J.

umfangreichen Verkäufen von IG-Farben-Aktien an deutschen Börsen auf die Spur, die sich nach den darüber geführten Listen eigentlich im Ausland befinden mußten.

Diese Aktien waren meist bei ländlichen Sparkassen in der Südpfalz und im Grenzbezirk verkauft worden. Die Ermittlungen ergaben die Beteiligung eines großen Personenkreises an diesen Geschäften. Als Haupttäter wurden die vorgenannten Angeklagten verhaftet. Einem weiteren Hauptbeteiligten, dem

Pfarrer Eckhardt aus Deutsch-Scheidenhardt gelang es, über die Grenze zu flüchten.

Bis auf die heutigen Angeklagten fielen die weiteren Beteiligten unter das Straffreiheitsgesetz des Führers.

Der Hauptbeschuldigte, Edmund Trauth, gab heute zu, sich schuldig gemacht zu haben, jedoch nicht in dem Umfange, wie die Staatsanwaltschaft annimmt. Er gab weiter zu, die Aktien, insgesamt 27 Stück, von einem

Ausländer im Inland erhalten zu haben, verweigerte aber die Namensnennung des Freundes und die Schilderung der näheren Umstände des Kaufes.

Die Aktien erwarb er zu ihrem Kurswert zwischen 65 und 75 Prozent, setzte sie durch Vermittlung des Angeklagten Eduard Gib und des Mitangeklagten Dr. Kaufmann durchschnittlich zu 120 Prozent an die erwähnten Sparinstitute ab.

Somit wurden Kursgewinne von 45 bis zu 55 Prozent erzielt.

Trauth will hierzu keine Geldmittel aus dem Inlande verwendet haben, sondern die Aufkäufe mit Zwischengewinnen, die er an ausländischen Geschäften gemacht habe, finanziert haben.

Die Vernehmung des Angeklagten Eduard Gib, der im guten Glauben an die Ehrlichkeit des Trauth seine Hand zu diesen Geschäften gereicht haben will, ergab einen interessanten Einblick in die Art der

Finanzierung dieser Geschäfte.

Danach gab Trauth dem bei der Sparkasse als Leiter tätigen Eduard Gib Blankowechsel auf seine Firma, die nach Bedarf der flüssigen Mittel zu den Aktienkäufen diskontiert wurden. Gib erhielt dafür jedesmal 100 RM, wie er auch für jede durch ihn verkaufte Aktie einen Betrag von weiteren 200 RM zugewendet bekam.

Der Angeklagte Josef Gib gab zu, die Aktien im Auftrag von Trauth zu seinem Bruder auf die Sparkasse gebracht zu haben. Aus der Vernehmung dieses Angeklagten ging hervor, daß während der Untersuchungshaft ein

reger Kassiberverkehr

stattgefunden hatte, durch den man die Aussagen in Uebereinstimmung bringen und die ganze Angelegenheit weiter verdunkeln wollte. Dabei wurde auch mit falschen Schuldscheinen gearbeitet, die man sich gegenseitig auf angebliche Darlehen hin gab. Man wollte mit diesem Manöver die Gewinnverteilung aus den Aktienkäufen verschleiern.

Der Angeklagte Dr. Kaufmann will von Trauth für seine Schwester drei Aktien bezogen haben im guten Glauben an die Rechtmäßigkeit. Später sei er von Trauth über den eigentlichen Geschäftsverkehr informiert worden. Er habe dann

um des Verdienstes willen

bei seiner Schwester ein Darlehen von 5000 RM aufgenommen und aus der eigenen Tasche noch 2700 RM zugeschossen, um damit durch den geflüchteten Pfarrer Eckhardt über dessen

Amtsbruder in Französisch-Scheidenhardt

Aktien kaufen zu lassen. Die Aktien wurden jedoch im Laufe des Verfahrens beschlagnahmt.

Die Nachmittagsverhandlung

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde dem Angeklagten Dr. Kaufmann seitens der Staatsanwaltschaft die Frage vorgelegt, ob er schon bei seiner ersten Verhandlung mit dem flüchtigen Pfarrer Eckhardt

Zweifel über die Unrechtmäßigkeit

dieser Geschäfte gehabt habe, nachdem er von der Auskunft der Girozentrale an die Sparkasse Herxheim, in der die bestehenden Vorschriften wiedergegeben wurden, gewußt habe. Bekannt wurde noch, daß der Angeklagte Josef Gib in jener Zeit, als die Aktiengeschäfte vorgenommen wurden angeblich seinem Bruder

ein Darlehen von 4500 RM

gab, welche Summe er bei der Sparkasse Herxheim abhob. Sein Bruder sei damit zur Spielbank in Baden-Baden gefahren und habe sie dort verspielt. Nach Auffassung des Gerichts ist diese Erklärung nicht glaubhaft. Die Beweisaufnahme brachte weiter eine Vernehmung der Leute, die die Aktien bei den Kassen unterbrachten. Es ergaben sich dabei keine neuen Punkte, alle wollen sie im guten Glauben gehandelt haben.

Am Mittwoch bringt die Verhandlung die Vernehmung der Beamten der Zollfahndungsstelle Ludwigshafen, die die Angelegenheit aufgedeckt haben.

Brot — des Bauern beste Gabe

In der deutschen Sprache finden wir in der Fülle von Sprüchen und Vergleichen das Brot als den Inbegriff der menschlichen Nahrung und des volklichen Wirtschaftskreises. „Sein Brot zu verdienen" ist erste Aufgabe und grundlegendstes Streben des jungen Menschen, der ins Leben tritt. Wenn einer dann endlich „im Brote ist" oder „sein Brot hat", wird vielleicht mal ein Neider ihm seinen „Broterwerb mißgönnen, oder gar versuchen, jenen „aus dem Brote zu bringen". Aber ein gerechter „Brotherr" wird dem unwürdigen Nebenbuhler schon „den Brotkorb höher hängen"! Denn ein rechter Hausvater „bricht sein Brot" mit jedem treuen Knecht und gibt auch dem ausgedienten Hausiler sein „G[illegible]enbrot".

Ueberall steht das Brot im Mittelpunkt des täglichen Bedarfs. „Brotzeit ist die Vesperzeit des Süddeutschen, selbst wenn er wirklich einmal statt des Brotes Grütze oder Brei bekommt. Und das ist auch gar kein Gegensatz! Denn, wenn wir die Geschichte des Brotes überschauen, so ergibt sich folgendes: Brot ist vorgeschichtlich Brei aus grob gemahlenen Körnern Schrot, Gries oder Grütze, und wurde am Feuer geröstet, bis es hart und haltbar wurde, so daß es sich schließlich brechen ließ. Bemerkenswert ist, daß die Nomadenvölker des Orients Brot in unserem Sinne kaum kennen; und das dürfte sich schon daraus erklären, daß ein Backofen fest in den Boden eingemauert werden muß und nicht mitgeschleppt werden kann, so daß vorgeschichtliche Brotfunde die Seßhaftigkeit des Brotbäckers beweisen. Funde in Pfahlbauten brachten mehrfach Brot zutage, das bereits mit treibenden Gärstoffen gebacken war. Backöfen aus der Zeit von weit mehr als 2000 Jahren vor Christi sind in Mitteleuropa nicht selten gefunden worden. Wir wissen auch, daß damals schon außer dem viel älteren Gerstenbrot und Hirsebrot auch Weizenbrot gebacken wurde. Allerdings war Weizenbrot „Herrenbrot". Der Knecht, also der Unterworfene oder unfrei Gewordene, bekam Gerstenbrot oder auch Haferbrot zur Speise gereicht.

Die Bedeutung des Brotes hat uns bis auf den heutigen Tag den Brauch erhalten, daß man jemanden, der ein Haus oder eine Wohnung bezieht, Brot und Salz als erste Gabe in die noch leeren Räume bringt. Im Sprichwort kehrt das Brot oft wieder. Man „läßt sich nicht die Butter vom Brote nehmen". Mancher Mensch „kann mehr als Brot essen", mancher ist und bleibt ein unverbesserlicher „Eigenbrötler".

Das Aufbaudorf Oeschelbronn wird eingeweiht

Pforzheim, 6. Nov. Die Kreispropagandaleitung Pforzheim gibt bekannt:

Am Samstag, 10. November, werden der Reichsstatthalter Robert Wagner und die gesamte badische Regierung, von Karlsruhe kommend, um zwei Uhr nachmittags in Pforzheim eintreffen. Auf dem Marktplatz werden die Gäste vom Kreisleiter empfangen. Zur Begrüßung nehmen Ehrenstürme aller NS-Formationen Aufstellung. Darauf begibt sich der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung in den Bürgerausschußsaal des Rathauses, wo die Gäste durch den Oberbürgermeister im Namen der Stadt Pforzheim begrüßt werden. Anschließend fährt der Reichsstatthalter mit den anderen Gästen nach Oeschelbronn, wo sie im Rathaus vom Bürgermeister empfangen werden. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenstürme beginnt die Feier.

Im Steinbruch verunglückt

Dossenheim, 7. Nov. Im Steinbruch der Firma Gebr. Leferenz verunglückte am Montag der Steinbrecher Heinrich Ries derart, daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Skat-Kongreß zu Altenburg

In der Skat-Stadt Altenburg findet zur Zeit wie alljährlich der Skat-Kongreß statt, auf dem die Regeln und Feinheiten dieses Kartenspiels besprochen werden. Das höchste Skatgericht tagt. Die Richter haben Anfragen vorliegen, die aus der ganzen Welt zur Beurteilung eingelaufen sind

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 6. November

Birnen 3—10, Aepfel 4—14. Nüsse 22—27. Kastanien 10. Quitten 4—5. Anfuhr: 300 Ztr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: heute 14 Uhr.

Obstgroßmarkt Handschuhsheim

Birnen 4—8. Aepfel 5—12. Feuerbohnen 12—16. Stangenbohnen 25. Endiviensalat 2—3. Quitten 4. Rosenkohl 16—18. Anfuhr und Nachfrage gut.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 6. November

Auftrieb: 140 Ochsen, 165 Bullen, 306 Kühe, 307 Färsen, 638 Kälber, 56 Schafe, 2477 Schweine, 5 Ziegen. — Preise: Ochsen: 37—38, 32—36, 28—31; Bullen: 36—37, 32—35, 28—31; Kühe: 32—35, 25—31, 18—24, 13—17; Färsen: 38, 33—37, 29—32; Kälber: 51—53, 45—50, 38—44, 32—37; Schafe: nicht notiert; Schweine: 53, 53, 50—53, 48—43, —, —, 48—52. — Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft, geringe Ware vernachlässigt.

Das Angebot betrug am Mannheimer Schlachtviehmarkt 165 Farren, 140 Ochsen, 307 Rinder, 306 Kühe, zusammen 918 Stück Großvieh. Das Geschäft verlief mittelmäßig, wobei Qualitätstiere gesucht, mindere Qualitäten vernachlässigt waren. Kühe, Ochsen und Rinder erfuhren einen Aufschlag um 1 Pfg. Höchstnotiz für Ochsen 37—38 Pfg., Rinder 38 Pfg. Ueberstand. Am Kälbermarkt reichte der Auftrieb von 628 Tieren nicht aus, um die Nachfrage zu decken. Das Geschäft verlief lebhaft, wobei bei steigenden Preisen die Höchstnotiz auf 51—53 Pfg. festgesetzt wurde, geräumt. Am Schweinemarkt standen 2477 Tiere zum Verkauf aus. Das Geschäft verlief lebhaft zu dem festgesetzten Höchstpreis von 53 Pfg. Es verblieb ein kleiner Ueberstand.

Ferkelmarkt Kirchheimbolanden

Auftrieb: 201 Ferkel. Preise: 4—6 Wochen alte 10—14 RM, ältere bis 20 RM das Stück. Nächster Ferkelmarkt am 19. November.

Schweinemarkt Waldürn

Zufuhr: 200 Milchschweine, 4 Läufer. Verkauft etwa zwei Drittel der Milchschweine, Läufer unverkauft. Preise Ferkel unter sechs Wochen 20—30, über 6 Wochen 30—40 RM. pro Paar.

Fünf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Karlsruhe, 7. Nov. Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung stand heute der 62jährige Robert Heinrich Böhm aus Pforzheim vor dem Karlsruher Schwurgericht. Der Angeklagte ist wegen Eigentumsverbrechens bereits mit 15 Jahren Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft. Das Gericht erkannte gegen ihn als gemeingefährlichen und unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher auf fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen ihn verhängt.

Das Ehrenbürgerrecht verliehen

Badenweiler, 6. Nov. Der Gemeinderat von Badenweiler hat der ehemaligen Großherzogin Hilda von Baden anläßlich ihres 70. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Großherzogin dankte herzlich für die Ehrung und übergab Bürgermeister Graf für bedürftige Familien von Badenweiler den Betrag von 1000 RM.

40 Jahre Dirigent

Freiburg, 6. Nov. Musikdirektor Konrad Godtler, Basel, der langjährige Leiter des „Deutschen Liederkranzes in Basel" und Organist der St. Josephs-Pfarrei, konnte am Samstag nicht nur seinen 60. Geburtstag, sondern auch sein 40jähriges Dirigenten-Jubiläum begehen. Musikdirektor Godtler stammt aus Ettlingen in Baden, studierte in Karlsruhe und Leipzig Musik und war zuerst im deutschen Staatsdienst tätig. In Sinsheim bei Heidelberg und später in Durlach wirkte er als Dirigent von Kirchenchor und Männerchor. 1902 folgte er einem Ruf an die St. Josephs-Pfarrei in Basel.

Generalmajor a. D. Kuhlmann †

Freiburg i. Br., 7. Nov. In Frankfurt a. M. ist Generalmajor a. D. Kuhlmann im 67. Lebensjahr gestorben. Er hat als Kommandeur das ehemalige Infanterieregiment Nr. 113 im Felde geführt.

Mit dem Motorrad gegen Telegraphenstange

Kehl, 7. Nov. Auf der Heimfahrt vom Fußballspiel in Offenburg konnte der 19jährige Baumert von Kehl infolge allzugroßer Geschwindigkeit die Linkskurve in Höhe der Helmholzstraße in Offenburg nicht nehmen und fuhr mit seinem Motorrad zwischen die Gabelung einer Telegraphenstange. Mit dem Kopf schlug er dabei gegen die Streben und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Bis jetzt hat er das Bewußtsein im Offenburger Krankenhaus noch nicht wieder erlangt.

Pfalz

Ehrenvolle Berufung eines Tabakfachmannes

Speyer, 7. Nov. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Rohtabakvergärer e. V. (Sitz Mannheim) Hermann Göpfert (Speyer) wurde vom Reichswirtschaftsminister und preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit in den Beirat des Reichsbeauftragten für die Ueberwachungsstelle für Tabak in Bremen berufen.

Ein Schuß in der Nacht

Bad Dürkheim, 7. Nov. In der Nacht zum Dienstag wurde auf den Wirt Zobel, der in der bei Hardenburg im Jägertal gelegenen alten Schmelz wohnt, aus nächster Nähe ein Schuß abgegeben, der glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Der Täter entkam in den Wald. Untersuchung ist eingeleitet.

Hessen

Waldmichelbach weiht Kriegerehrenmal

Waldmichelbach, 6. Nov. Die feierliche Einweihung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Helden unserer Gemeinde fand am letzten Sonntag in Anwesenheit des Vertreters des hessischen Staatsministers, Oberregierungsrat Papst sowie der Vertreter zahlreicher Behörden und Organisationen unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung statt. Das Dorf hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Hindenburg-Platz hieß der Vereinsführer des Kriegervereins Stay die Vertreter der Behörden und Organisationen herzlich willkommen und umriß in kurzen Worten die Bedeutung des Tages. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war, sank die Hülle des Ehrenmals. Die dann folgende Weiherede des Polizeioberst a. D. Schröder klang aus in einem Treueschwur zu Volk und Führer. Oberregierungsrat Papst überbrachte die Grüße und Glückwünsche der hessischen Regierung. Nach der Kranzniederlegung nahm Bürgermeister Röth das Ehrenmal in seine Obhut.

Das Ehrenmal wurde nach einem Entwurf des Architekten Lipp (Waldmichelbach) erstellt und ist architektonisch meisterhaft mit dem Ehrenmal 1870/71 verbunden worden.

Junge erschießt sich auf der Straße

Worms, 6. Nov. In der Nähe der Stadtgärtnerei in der Alzeyer Straße wurde gestern vormittag ein 16jähriger Junge aus Worms-Pfifflingheim mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden. Man veranlaßte sofort die Ueberführung ins Städt. Krankenhaus, wo der Junge alsbald seiner Verletzung, die er sich selbst beigebracht hatte, erlag. Was dem jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Bestrafte jüdische Frechheit

Darmstadt, 3. Nov. Das Staatspressеamt teilt mit: Die jüdische Hausiererin Margarete Goldstein, wohnhaft Darmstadt, Schlageterstraße 101, wurde wegen verächtlicher Aeußerungen gegen den nationalsozialistischen Staat und schikanöser Behandlung einer Verkäuferin in Darmstadt auf die Dauer von zwei Wochen in Schutzhaft genommen.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 7. November 1934

1750 Der Dichter Friedrich Leopold Graf zu Stolberg in Branstadt in Holstein geboren (gest. 1819).

1810 Der Dichter Fritz Reuter in Stavenhagen geboren (gest. 1874).

1818 Der Naturforscher E. Du Bois-Reymond in Berlin geboren (gest. 1896).

1867 Die Physikerin Marie Curie in Warschau geboren.

1913 Der englische Naturforscher Alfred Russell Wallace in Old Orchard gest. (geb. 1822).

1924 Der Maler Hans Thoma in Karlsruhe gestorben (geb. 1839).

Sonnenaufgang 7.32 Uhr, Sonnenuntergang 16.45 Uhr; Mondaufgang 8.02 Uhr, Monduntergang 16.01 Uhr.

Mannheim und die Saar

„Kennst du das Land an der Saar? Tausend Jahre teilt es mit Deutschland Freud und Leid, seit 15 Jahren wird volksfremde Herrschaft ertragen und du fandest nicht den Weg zur Not des Bruders? Auch jetzt, wo das Saarland sich bereit macht, am 13. Januar 1935 für Deutschland zu stimmen, willst du nicht Bote sein der Dankbarkeit, Freude und Hilfsbereitschaft des Reiches? Das Saarland erwartet und verdient deinen Besuch, es entläßt dich gesünder und kenntnisreicher, als du kamst."

Mit diesen Worten wird das kleine Heftchen eingeleitet, das unter dem Titel „Mannheim und die Saar" herausgekommen ist und die engen Beziehungen unsrer Stadt mit dem Saargebiet deutlich vor Augen führt. Jeder Volksgenosse sollte dieses Heftchen im Besitz haben, das keine trockene Abhandlung ist, sondern eine außerordentlich lebendige Gestaltung erfahren hat. Schon das buntfarbige Umschlagbild läßt aufmerken, das eine Reliefkarte des Saargebiets darstellt, auf die von Mannheim aus ein großer weißer Pfeil weist. Die hintere Umschlagseite des Heftchens zeigt die Verkehrsstraßen Mannheim—Saar mit der eingedruckten Führung der Reichs-Autobahn.

Textlich ist das reich bebilderte Heft ebenfalls sehr gut ausgestattet, denn es enthält in gedrängter Form alles das, was über das Saargebiet zu wissen notwendig ist, und wie Saarland und Süddeutschland eine natürliche Absatz- und Berufsgemeinschaft bilden. Ein besonderer Absatz befaßt sich mit „Mannheim und die Saarwirtschaft", während das nächste Kapitel die Frage aufwirft: „Reisen, wohin?" und darlegt, daß es eine Pflicht ist, die Brüder an der Saar aufzusuchen. Die weiteren Kapitel führen die Titel „Vom Süßwassersee zum Kohlenflöz", „Industrien um die Kohle" und „Die Deutschen besetzten das Land". Zahlreiche Landschaftsbilder aus dem ganzen Saargebiet sind so hervorragend gelungen, daß es eine Lust ist, sie anzuschauen. Sehr interessant sind die bildlichen Gegenüberstellungen des Absatzes von Saarkohle und Koks nach dem Reich in den Jahren 1913 und 1933, sowie die Absatzbeziehungen der Industrien des Saarreviers vor dem Kriege. Die inneren Umschlagseiten zeigen Mannheim als Mittelpunkt des Pfälzer Rheins und eine Standortübersicht über die Wirtschaft im Saargebiet. Diese überaus wertvolle Denkschrift über das Saargebiet ist beim Verkehrsverein zu haben, der sie für 20 Pfennig abgibt.

Errötend folgt er ihren Spuren . . .

.... wenn „sie" sich doch nur mal rumdrehen wollte ...

Schönheiten des schlechten Wetters

Es mag wohl etwas widersprüchsvoll klingen, wenn man zwei entgegengesetzt liegende Begriffe wie „Schönheit" und „schlecht" aufeinander anwendet. Es ist aber in diesem Falle nicht einmal so gewagt, wie das auf den ersten Blick scheinen mag. Jawohl, auch das schlechte Wetter hat seine Schönheiten. Ganz abgesehen davon, daß der Regen für das Gedeihen der Feldfrüchte oft sehr gelegen kommt, hat er auch sonst seine schönen Seiten. Der endlose Dauerregen wohl weniger, aber so ein plötzlicher Schauer hat doch so einiges für sich.

Wie schön heimlich sitzt sichs in der Fensternische, wenn die dicken Tropfen gegen die Scheiben prasseln, man fühlt sich zuhause so wohl als sonst zu Hause.

Aber auch draußen, besonders im Wald, ist es schön bei schlechtem Wetter. Mächtig braust der Sturm, der den Regen ankündigt, durch die Baumkronen. Er putzt sie aus, da und dort schlägt prasselnd ein Ast zu Boden. Dann plötzliche Windstille. Ganz ruhig hängen die Blätter, als wollten sie sich ausruhen von dem tollen Spiel, das der Sturm mit ihnen getrieben. Die Vögel lassen das Singen, drückende Stille überall. Wie eine Erlösung klatschen die ersten Tropfen auf die müden Blätter, rascheln sie nieder ins dürre Laub. Schnell flüchtet das Wild in die Dickungen, und hast du selbst eine Fichte erreicht, kannst du unter ihrem Schutze getrost das Ende des Schauers abwarten und mit Muße zusehen, wie die in den Fichtennadeln aufgehängten Tropfen einander einzuholen suchen.

Am Dickichtrand schlebt sich vorsichtig etwas entlang. Ein Reh, dem es im Wald jetzt zu naß ist, zieht wieder hinaus auf die Wiesen.

Der Regen hat aufgehört. Eintönig, fast in gleichmäßigem Takt, fallen die Tropfen von den Bäumen. Lautlos ist dein Gang auf dem nassen Laub, selbst den Knack des unter deinem Schritt brechenden Astes verschlingt der weiche Waldboden.

Feiner Nebel liegt über den Feldern, würzig riecht die feuchte Ackererde, zu neuem Leben gestärkt erscheint das Land. -ld.

Befehl!

An alle Einheiten der HJ, DJ, BdM und Führerinnen des BdMJ!

Sämtliche Einheiten der HJ (Unterbann I/171, II/171 und V/171, Marine-Gefolgschaft, Motorschar, Fliegerschar und die drei Spielmannszüge), des BdM, der DJ und die Führerinnen des BdMJ haben am Freitag, 9. November 1934, mittags 12 Uhr, in folgenden Straßen zu stehen:

HJ — Otto-Beck-Str., Spitze Haupttelegraphenamt,

DJ — Hildastraße, Spitze Ecke Moll- und Hildastraße,

BdM — Verlängerte Collinistraße, Spitze Otto-Beck-Straße,

BdMJ — als Spitze vor dem BdM.

— Vorschriftsmäßige Uniform —

Der Führer des Bannes 171
gez. Vetter.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Kartoffelausgabe am Mittwoch, 7. November

für die zum Winterhilfswerk 1934/35 gemeldeten Bedürftigen der Gruppe F (alleinstehende Personen, die Selbstverpfleger sind) für die Ortsgruppen: Deutsches Eck, Friedrichspark, Humboldt, Jungbusch, Lindenhof, Neckarstadt-Ost, Neuostheim, Oststadt, Rheintor, Schwetzingerstadt, Strohmarkt.

Die oben aufgeführten Bedürftigen haben die zugeteilten Kartoffeln in der Gutjahr-Fendelhalle, Werfthallenstraße 31/33, in der Zeit von 8.30 bis 15.30 Uhr sofort abzuholen. Es wird empfohlen, nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zu benutzen.

Die Kartoffelgutscheine sind vorher bei der für den Wohnbezirk zuständigen NSV-Stelle gegen Entrichtung der Anerkennungsgebühr — je Zentner 30 Pfg. — in Empfang zu nehmen.

Schöpfung / Von Eva Schauwecker

Dodo und ich sahen unter uns eine märchenhaft schöne Landschaft. Links erhob sich eine steile Anhöhe, deren östliche, schroff abstürzende Hälfte von einem Felsen gebildet wurde, auf dessen Spitze ein niedriges, ziegelgemauertes Tempelchen stand. Unregelmäßige helle Steinstufen führten von ihm über ein hartes, graues Moos hinunter in eine Ebene, zwischen den großen Findlingsblöcken, an stachligen Kakteen vorbei, hin zu einem rohrgedeckten Fischerhaus, das unter einer knorrigen Konifere halb versteckt lag. Auf dem freien Platz davor saßen und standen einige Menschen in bunten Gewändern. Einer von ihnen ging einen schmalen gewundenen Kiespfad entlang zum Teich und zur roten Brücke, die sich bis zur Mitte des Wassers hinschwang und dort auf einem steinigen Inselchen ruhte. Jenseits aber lag unter wucherndem Farngebüsch ein gelber Kiosk und zwei Männer standen im Gespräch am flachen Ufer, das mit saftigem Moosteppich bekleidet war. Dahinter jedoch begann sandiges Dünenland, und ein oval abschwingender Hügel schloß den Ausblick ab. Die Sonne lag herrlich strahlend über dem Ganzen. Und in dem funkelnden Teich konnte man bis auf den Grund jedes weiße Sandkorn, jeden bunten Kiesel erkennen.

Dodo griff hinunter, hob einen der Männer von der Fischerhütte hinweg und setzte ihn oben auf den Felsen.

„Da hat er eine schöne Aussicht", meinte sie. Dann nahm sie den Zerstäuber und schickte einen zarten Nebel über ihre Schöpfung, daß die Sonnenstrahlen sich darin verwirrten und ein Regenbogen über der Landschaft stand. „Ich denke, du kannst zufrieden sein. Und gekostet hat es nicht mehr als gut fünf Mark. In der Gärtnerei bezahlst du für einen Kaktusgarten von dieser ansehnlichen Größe vierzig Mark oder mehr. Und dann ist er überladen mit Pflanzen, kein Berg, kein Tal, von Teich keine Rede. Und der Teich ist beinahe das Schönste daran. Aber nein, die Steine sind noch schöner. Ich habe sie von den neuen Bauplätzen. Robbi hat sie gründlich ausgebuddelt und wahre Juwelen zutage gefördert. Sieh bloß mal diesen blauen Feuerstein! Und der hier mit rosa Flekken! Und da — der glitzert wie ein Weihnachtsbaum, wenn ein Sonnenstrahl drauf fällt. Was meinst du, wielange die Schöpfung gedauert hat? Drei Stunden einkaufen, eine Stunde Steinesammeln, drei Stunden aufbauen — sieben Stunden. Der liebe Gott hat sieben Tage gebraucht, siehst du wohl! Und so ein Skandal wie mit Adam und Eva kann mir gar nicht passieren. Findst du's nun nett?"

Ich fand es nett. Und es wurde immer netter. Unser Kaktusgarten war uns Kino, Theater, Romane — alles in einem. Wenn Bekannte zu uns kamen, fielen die größten Neuigkeiten unter den Tisch, es wurden Sessel um den Kaktusgarten gerückt und Schicksale zusammenfantasiert. Wer dazu keine Lust oder Fähigkeiten hatte, wurde als nüchterner Pedant mit neuen Augen angesehen und entschwand einige Zeit unserm Gesichtskreis. Die bunten Tonfiguren bekamen Namen, verlobten sich, begingen Selbstmord — von der Roten Brücke aus —, verliebten sich über kreuz wieder zurück. Und wenn die Lage gar zu schwierig wurde, griff eine Hand aus himmlischen Höhen und entzog ein oder zwei Hauptpersonen dem drohenden Verhängnis. Aus Ursache dieser göttlichen Einmischung nannten wir diese Tätigkeit „Lieber-Gott-spielen".

Der Kaktusgarten hatte schon einige Monate in unseren Köpfen gespukt. Hyazinthen und Blumentöpfe blühen ab und hinterlassen mit ihren trostlosen Strünken Traurigkeit. Einen Garten haben wir nicht, nicht einmal einen Balkon. Ein Kaktusgarten ist grade das, was wir brauchen. Außerdem wird er es nicht so genau nehmen mit dem Begießen und macht überhaupt keine weiteren Umstände. Also — da stand er nun, und alles hatte seine Freude daran.

Als wir zum Urlaub beide verreisten, gaben wir der Portierfrau unseren Wohnungsschlüssel samt Vorschriften für Witterungswünsche des Kaktusgartens. Die Portierfrau muß die Idee unseres Gartens umhergetragen haben im Hause. Denn als wir zurückkamen, spielten wir für die Anteilnahme der anderen Mieter anscheinend eine beträchtliche Rolle. Wo wir uns im Haus oder Hof sehen ließen, wurden wir beobachtet wie ein Meerwunder. Man flüsterte hinter uns und eines Tages faßte sich unsere Nachbarin von oben einen Mut. Es ist eine lustige, junge Frau und hielt uns ohne Umstände auf der Treppe an.

„Ach, entschuldigen Sie bitte, aber ich möchte mir mal so gerne die Anlagen in Ihrer Wohnung ansehen. Darf ich wohl einen Blick hineinwerfen?"

„Anlagen?"

„Ja, die Gartenanlagen! Frau Schröttke erzählte, wie sie immer zum Begießen in das Gartenzimmer ging. Und da haben Sie einen Teich, Kieswege, Gesträuch und Götterstandbilder, sogar einen Tempel und einen Hügel mit Steinblöcken!"

„Bitte schön — kommen Sie nur herein. Aber Sie werden enttäuscht sein." Sie kam herein und sie war enttäuscht. Obgleich sie dann unsere Gartenanlagen für sehr nett erklärte. Doch von nun an gingen wir ohne Aufsehen im Hause umher.

Dodo hatte sich zu früh an ihrer vollkommenen Schöpfung gefreut. Kein Adam, keine Eva versündigten sich, das ist wahr. Aepfel gab es auch nicht, die irgend jemand verbieten oder essen könnte — von Schlangen keine Spur. Aber wo wäre etwas zwischen Himmel und Erde, in das der Teufel nicht seine Nase steckte? Und in unsere private geschöpfte Welt steckte er diese Nase ebenfalls. Eine schöne Nase, eine preisgekrönte Nase — Robbis süße, schwarze Dackelnase.

Als wir abends vergnügt von einer Gesellschaft nach Hause kamen und auf der Diele uns umsahen nach unserem Kavalier und Hausfreund Robbi, da war kein schwanzwedelnd glückstrahlender, schwarzer Langhaardackel zu sehen. Aber zu hören war er — o Gott! Jämmerliche, klagende Töne zerfleischten unser Herz. Wir stürzten ihnen nach ins Wohnzimmer, machten Licht — und da, auf der echten Brücke lag das Unglückswesen, unfähig aufzustehen, jaulend, mit geschwollener Nase, mit noch geschwolleneren Pummelpfoten, umgeben von nassen Erdbrocken. Steinen, Wasser, Kakteen, Hütten, Menschen — die Trümmer unseres Glücks. Ihr werdet erraten, was geschehen war. Wir rissen den Zerstörer in unsere Arme, zogen ihm lange Stacheln aus Nase und Pfoten, hielten diese zerstochenen Gliedmaßen unter den Kaltwasserhahn, bestrichen sie mit Balsam, wickelten sie in Mullbinden und legten das Bündel dann unter Segenswünschen zu Bett.

Aber geknickten Herzens gingen wir dann mit Besen und Schippe hin und kehrten den gesamten Weltuntergang in den Mülleimer. Und nun wollen wir nicht weiter davon reden.

MARCHIVUM

Gegen soziale Ungerechtigkeiten

Jüngere Arbeitskräfte dürfen nicht bevorzugt werden

Ein Erlaß des Innenministeriums an die unter seiner Aufsicht stehenden Staatsbehörden, Körperschaften und Anstalten über die Verteilung von Arbeitskräften bemängelt, daß in zahlreichen Wirtschaftsbetrieben keine richtige altersmäßige Gliederung der Arbeiter und Angestellten vorhanden ist, die den sozialen und staatspolitischen Erfordernissen nach einer bevorzugten Beschäftigung älterer Arbeiter und Angestellten, insbesondere kinderreicher Familienväter, entspräche. In der Zeit der sogenannten Rationalisierung wurden in starkem Umfang Arbeiter und Angestellte dieser Art ohne Rücksicht auf ihre beruflichen Kräfte ersetzt. Die Abgebauten wurden dabei aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und fielen der Arbeitslosigkeit mit allen ihren wirtschaftlichen und moralischen Gefahren anheim. Die Nachwirkungen dieser Zeitströmung sind noch keineswegs ausgeglichen.

Auch jetzt noch werden aus den verschiedenartigsten, nicht immer berechtigten Gründen die jüngeren Arbeitskräfte bei der Einstellung bevorzugt.

Die „Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften", die der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf Grund der Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 10. Aug. d. J. unterm 29. Aug. erlassen hat, will innerhalb der Betriebe das natürliche Gleichgewicht in den Altersklassen der Gefolgschaft wieder herstellen. Die Grundgedanken der Anordnung sind: 1. der Austausch der gegenwärtig beschäftigten jugendlichen Arbeiter und Angestellten unter 25 Jahren gegen ältere Arbeitnehmer, 2. die Abdämmung des weiteren Zustroms von Jugendlichen auf Arbeitsplätze, die für ältere Arbeitnehmer, namentlich Familienväter, geeignet sind.

Die Anordnung erstreckt sich auch auf die öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, obwohl in diesen die bezeichneten Mißstände nicht oder nur in geringem Umfang aufgetreten sind.

Beamte (ständige und unständige) und Volontäre fallen nicht unter die Anordnung. Unter die Anordnung fallen ferner Betriebe und Verwaltungen jeder Größe, auch solche, die nur einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigen.

Zur Durchführung der Anordnung haben die Vorstände der Behörden, Anstalten und Betriebe, in denen Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind, ausgenommen land- und forstwirtschaftliche Betriebe, unverzüglich zu prüfen, ob die altersmäßige Gliederung der ihnen unterstellten Arbeiter- und Angestelltenschaft unter Berücksichtigung der betriebstechnischen und wirtschaftlichen Erfordernisse des Betriebs oder der Verwaltung den in der Anordnung bezeichneten Gesichtspunkten entspricht. Das Ergebnis der Prüfung ist auf Verlangen dem zuständigen Arbeitsamt mitzuteilen. Die Verhandlungen mit dem Arbeitsamt über etwaige Austauschmöglichkeiten haben nach Gesichtspunkten zu erfolgen, die vom Innenministerium bestimmt worden sind.

Zweimal Napoleon auf Elba

Auf der Insel Elba wird gegenwärtig die deutsche und italienische Version des Napoleonfilms „Hundert Tage" von Mussolini und Forcano gedreht. Die beiden „Kaiser" in einer Drehpause. Links der italienische „Napoleon" Corrado Racca und rechts Werner Krauß

Aufruf!

An alle Arbeitgeber von Mannheim!

Die Arbeitgeber von Mannheim werden hiermit gebeten, ihren Arbeitern und Arbeiterinnen, soweit dieselben der HJ, DJ und dem BdM angehören, für die Feier des Bannes 171 anläßlich des 9. November am Freitag ab 11 Uhr ohne Verdienstausfall freizugeben.

Die Hitlerjugend hofft auf ein Verständnis aller Volksgenossen und bittet sie, mitzuhelfen, den Tag des Gedenkens an die toten Freiheitskämpfer der Nation zur Feierstunde des jungen Deutschland zu machen.

Heil Hitler!
Der Führer des Bannes 171
gez. Vetter, Unterbannführer.

Verbilligte Speisefette für November-Dezember

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate November und Dezember 1934 sowie für Januar 1935 mit folgender Maßgabe fortgeführt:

Wie bisher erhält der Minderbemittelte monatlich einen Reichsverbilligungsschein für Speisefette (Gruppe A), der beim Einkauf von mindestens einem halben Pfund der auf dem Stammabschnitt angegebenen Fettwaren mit einem Wert von 25 Rpfg. in Zahlung gegeben werden kann. Dagegen ist von der Ausgabe der Bezugsscheine für Haushaltmargarine abgesehen worden. Diese werden durch einen weiteren Reichsverbilligungsschein (Gruppe B) ersetzt, um dem Inhaber des Stammabschnitts die Möglichkeit zu geben, an Stelle von Margarine auch andere Fettwaren verbilligt zu beziehen. Der Reichsverbilligungsschein B gewährt die gleiche Vergünstigung wie der Reichsverbilligungsschein A. Mit der Beseitigung der Bezugsscheine für die Haushaltmargarine ist deren Steuerfreiheit aufgehoben worden.

Eine Schlechterstellung der Bezugsberechtigten tritt dadurch nicht ein, da die Verteuerung durch die Ausgabe des zweiten Reichsverbilligungsscheines wieder ausgeglichen wird.

Um im Rahmen des Fettplanes die Versorgung der minderbemittelten Volksgenossen mit der billigen Konsummargarine sicherzustellen, konnte auf das Bestellscheinsystem nicht verzichtet werden; der Besitz des mit rotem Strich versehenen Reichsverbilligungsscheins B gewährt einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von mindestens einem Pfund Konsummargarine, sofern der Bezugsberechtigte rechtzeitig vorher den Stammabschnitt mit dem Bestellschein der Verkaufsstelle vorlegt.

Der Stammabschnitt enthält demnach drei Reichsverbilligungsscheine A sowie drei Reichsverbilligungsscheine B. Der auf dem Stammabschnitt befindliche Bestellschein gilt für drei Pfund Konsummargarine. — Die Gültigkeitsdauer der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt; ihre Verwendung nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

Der Kreis der bezugsberechtigten Personen hat eine Aenderung nicht erfahren.

Beamte sollen dem Reichsluftschutzbund beitreten. Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums und des Wirtschaftsministeriums über den Reichsluftschutzbund legt der Reichsminister der Luftfahrt Wert darauf, daß die deutsche Beamtenschaft möglichst ausnahmslos dem Reichsluftschutzbund beitritt. Den staatlichen und körperschaftlichen Beamten wird daher der Eintritt in diesen Bund nahegelegt. Der Jahresbeitrag beträgt eine Mark. Er ist, so heißt es in der Bekanntmachung, so nieder, daß wirtschaftliche Verhältnisse keinen Hinderungsgrund für den Eintritt bilden können.

Die deutsche Frau und das Buch

Von Lisa Schreck-Elz

Das Buch hat im Dritten Reich nicht nur seine unersetzliche Bedeutung erhalten, sondern es ist in ihm erst zu einer Kulturgroßmacht ersten Ranges geworden. Und gerade die Frau ist es, die zu dieser Macht in besondere Beziehung treten muß, wenn sie die hohe Aufgabe, Mittlerin zu sein zwischen Buch und Volk, erfüllen, und damit ihren Einfluß auf das geistige und sittliche Leben der Nation geltend machen soll.

Wir alle wissen um den ungeheuren Einfluß der Frau und Mutter innerhalb der Familie, um die Größe der Macht, die in ihre Hand gegeben ist. Möchte ihr doch auch stets die Verantwortung gegenwärtig sein, die sie trägt. Denn sie wird es ja in erster Linie sein, die ihre Kinder mit dem Buche vertraut machte, sie sollte wenigstens hauptsächlich diejenige sein, die mit der heranwachsenden Jugend das weite Gebiet des deutschen Schrifttums betritt. Es ist dabei durchaus nicht nötig, daß sie immer als Beraterin auftritt — das setzt viele Kenntnisse voraus, die nicht alle Frauen haben können —, nötig ist lediglich, daß sie sich mit Liebe und Interesse die Bücher ansieht, die ihre Kinder nach Hause bringen, versucht in eine Beziehung zu ihnen zu kommen und nie vergißt, der großen Verantwortung zu gedenken, die sie ihren Kindern und ihrem Volke gegenüber trägt.

Doch leider tut sie das nicht immer! Unsere deutschen Frauen lesen zwar gern und verhältnismäßig viel; sie sind aber allzu leicht geneigt, leichte Schriften zu bevorzugen, zu „schmökern". Das Phantasie-Erlebnis ist ihnen sehr oft Hauptziel aller Lektüre. Sie wollen über dem Buch kurze Zeit den grauen Alltag vergessen und in einer anderen, schöneren Welt zu Hause sein. Darum ist ihnen das Buch am liebsten, das sie recht hoch über die platte Wirklichkeit hinausträgt. Auf diese Weise erklärt sich auch der Erfolg der Courths-Mahler-, Marlitt-, Tovote- und ähnlich gerichteter Bücher.

Ertappt man eine Frau beim Lesen dieses Kitsches, dann entschuldigt sie sich meist mit Müdigkeit, die ihr nicht erlaubt, ein „schweres" Buch zu lesen. Ihr Irrtum besteht darin, daß sie schwer mit gut verwechselt. Ein gutes, literarisch wertvolles Buch liest sich genau so leicht wie ein wertloses Erzeugnis: der Unterschied besteht nur darin, daß im ersteren Schicksale nach dem Leben, in gutem Stil und schöner Sprache dargestellt werden, während in den andern unwahre und süßliche Situationen in oft unglaublichem Deutsch und unmöglichem Stil erzählt werden.

Wer kritiklos in solchen Büchern lebt, dem trüben sie gar bald den klaren Blick für die Wirklichkeit. Der Gegensatz zwischen der künstlich gezimmerten Welt und dem Leben macht ihn unzufrieden mit seinem Schicksal und verleitet ihn, auf ein „Glück" zu hoffen, anstatt die Wirklichkeit mit starken Händen zu meistern und zu bedenken, daß das Glück immer da ist, wo wir es sehen und zu ergreifen verstehen.

Die guten Bücher dagegen sind immer Stücke echten Lebens. Sie sind Schlüssel zu allen sichtbaren und unsichtbaren Schönheiten der Welt. Des Menschenhirnes ganzer Reichtum ist in ihnen eingefangen. Was seines Geistes erhabene Kraft dem Weltall abgelauscht hat, das erzählen sie uns. Was es auf weiten Reisen an ferngelegenen Wundern sah, tragen sie in unser kleineres Leben hinein. Sie zeigen Menschen und Dinge im Lichte der Wirklichkeit oder eines zu verwirklichenden Ideals. So schärfen sie unser Auge für die lebendige Welt in uns. Sie lehren uns die Menschen da sehen, wo sie sich dem oberflächlichen Beschauer verbergen. Sie stellen uns Lebensfragen vor die Seele und zeigen uns Wege zu ihrer Lösung. Sie lullen uns nicht ein, sondern sie rufen uns auf. Wir müssen uns nicht nur hineinversenken, sondern auch hineindenken und uns mit ihnen auseinandersetzen.

Von einem solchen Buch geht das aus, was wir bei den „leichten" vergebens suchen: eine wirkliche Lebenserhöhung. Wir gewinnen einen höheren Standpunkt, weitere Sicht und frische Triebkräfte für das eigene Handeln.

Darum — lest gute Bücher! Lest unsere wundervollen, heimatbeseelten Schriftsteller: Hanns Johst, Richard Billinger, Friedrich Blunck, Guido Kolbenheyer, Hermann Stehr, Hans Grimm! Lest Agnes Miegel, Ina Seidel, Paula Grogger! Lest Lebensbeschreibungen großer Menschen! Versenkt euch in die Edda und das traurig-liebliche Gedicht von Tristan und Isolde! Lernt auch die alten Volksdichtungen kennen, treibt Geschichte, lest Bismarcks und Friedrichs des Großen Aufzeichnungen, lernt aus der Vergangenheit Sinn und Aufgaben der Gegenwart verstehen!

Die deutschen Frauen müssen wieder lesen lernen. Denn viele können es nicht. Wahllos verschlingt ihr nervöses Hirn die geistige Nahrung. Das ist gefährlich. Denn wie nichts uns im Leben weiterbringen kann als die überraschende Wahrheit von Gedanken, die wir in Büchern finden, so kann nichts die Einheit unseres Lebens mehr verwirren, nichts mehr die geraden Wege stören, als ziellosses wahlloses Lesen.

Bücher aber sollen in die Tiefe gehen. Sie sollen uns wecken, aufrütteln, das Gute, Edle in uns wachrufen, sollen an der hohen Kraft der Ideale uns bauen helfen; denn Ideale sind die Säulen unseres Lebens . . .

Das deutsche Leihbüchereiwesen. Die Säuberung der gewerblichen Leihbüchereien ist in der letzten Zeit oft und eingehend in der Tagespresse behandelt worden. Die Fachschaft „Leihbücherei" hat die Notwendigkeit einer umfassenden Aktion erkannt. Das nicht zulässige Schrifttum wird entfernt. Gleichzeitig wird durch eine neue Maßregel dafür gesorgt, daß das gute Schrifttum noch mehr als bisher Eingang findet. Auf Veranlassung der Reichsschrifttumskammer hat die Reichsschrifttumsstelle eine Grundliste der Bücher zusammengestellt, die innerhalb einer angegebenen Frist durch die Fachschaft „Leihbücherei" bei den Leihbüchereien eingeführt werden müssen, so daß jede Leihbücherei in Deutschland, ob groß, ob klein, einen bestimmten Bestand an guten Büchern besitzen wird.

Was ist los?

Mittwoch, den 7. November

Nationaltheater: „Ein Maskenball". Oper von Verdi. Miete M. 19.30 Uhr.

Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Friedrichspark: 20.00 Uhr Vortrag: Deutschland braucht Kolonien; Ostafrika vor, in und nach dem Weltkrieg (mit farbigen Lichtbildern). Oberstleutnant a. D. Kraut, Hildesheim.

Realgymnasium (Aula): 20.15 Uhr Gastspiel des Marionettentheaters der NS-Kulturgemeinde, Bühne Deininger, Stuttgart.

Harmonie, D 2, 6: Deutsche Schule für Volksbildung: „Das Märchen als Quelle der Erkenntnis germanischen Wesens", Dr. O. Huth, Berlin.

Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr In die Pfalz mit Kellerei- und Kelter-Besichtigung.

Kleinkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Hausfrauen-Kabarett-Stunde. 20.15 Uhr Gastspiel Dagmar Helfing und Schichtels Marionetten.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Gemälde von Franz Huth, Weimar, Badische Schlösser.

Naturalienkabinett im Schloß: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung: Drei badische Bildhauer.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe, 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.

Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Zweigstelle, Weidenstraße 16: 15—20 Uhr geöffnet.
Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 7. November 1934

Reichssender Stuttgart: 7.00 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 11.15 Funkwerbungskonzert, 11.45 Wetterbericht, 12.00 Promenadekonzert, 13.15 Ueber allerlei Handwerksleut (Schallplatten), 15.15 Tante Rolli erzählt, 15.30 Blumenstunde, 15.45 Feierstunde, 16.00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters, 18.00 Lernt morsen, 18.30 Für den Feierabend (30 Minuten Musik auf Schallplatten), 19.00 Mit dem Spieß der sieben Schwaben, 20.00 Nachrichtendienst, 20.10 Unsere Saar, den Weg frei zur Verständigung, 20.35 Stunde der jungen Nation, 21.00 Orchesterkonzert des Rundfunkorchesters, 22.30 Es war einmal . . ., 24.00 Nachtmusik.

Reichssender München: 7.20 Frühkonzert, 10.15 Schulfunk: „Ein Volk bricht auf", 12.00 und 13.25 Mittagskonzert auf Schallplatten, 14.20 Konzertstunde, 15.10 Richard Staab spielt für die Lernenden, 17.30 Kinderstunde, 20.00 Nachrichten, 20.10 Volksmusik, 21.00 Die Diamanten-Jäger, 23.00 Tanzfunk.

Deutschlandsender: 6.35 Frühkonzert, 10.15 Ein Volk bricht auf, 12.00 Promenadekonzert vom Schloßplatz Stuttgart, 13.00 Berühmte Orchester, berühmte Dirigenten, 16.00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters, 19.00 Klaviermusik, 21.00 Militärkonzert, 23.00 Nachtkonzert.

Ein unvergeßlicher Abend im Reichsbahn-Turn- und Sportverein

Daß der RTSV Mannheim eine große einige Familie ist, bewies der Abend, zu dem die Vereinsführung die Mitglieder in die Turnhalle bei der Fabrikstation einlud. Es waren über 600 Menschen, die von Jahnschem Geist durchdrungen, diese Feierstunden miterleben wollten. So konnte denn auch der Vereinsführer sämtliche Amtsvorstände der Reichsbahn in Mannheim, den Bezirkssportleiter Pg. Fries-Karlsruhe, sowie Vereinsvertreter aus Heidelberg und Karlsruhe und alle Turnbrüder und Turnschwestern mit Freude willkommen heißen. In seiner Ansprache hob er hervor, daß der heutige Tag einen gewissen Abschluß in der Vereinsgeschichte bedeute, und zwar dadurch, daß der Verein heute in der Lage sei, seinen Mitgliedern das vor zwei Jahren zum Bau der Turnhalle und insbesondere der Kegelbahnen von ihnen geliehene Geld zurückzuzahlen.

Von einem großen Mitgliederkreis wurde auf die Rückzahlung verzichtet,

ein Beweis von Opferfreudigkeit und Liebe zur deutschen Turnsache. Kamerad Albrecht wünschte nun allen einen frohen und vergnügten Abend. Der Gesangverein „Flügelrad" eröffnete den Reigen des Abends mit seinen Sängern, die fast durchweg schon über ein Jahrzehnt das deutsche Lied pflegen. Frauen- und Mädchengymnastik unter Leitung von Liesel Plettner gefielen sehr gut. Die Schwerathleten unter Leitung von Fritz Haier demonstrierten den Fünfkampf der Gewichtheber und es wurden hier ganz beachtliche Leistungen gezeigt. Willi Licht sang zwei Lieder, die ebenfalls starken Beifall fanden. Anschließend sprach der Vereinsobmann Richard Glock zu seinen Turnbrüdern und -schwestern schöne eindrucksvolle Worte von den Verdiensten der Deutschen Turnerschaft, vom Zweck dieses Abends und insbesondere von dem Wert völkischen Turnens. Es folgte das Deutschlandlied. Unter Leitung von Anton Drees wurden Rundgewichtsübungen in höchster Vollendung gezeigt. Die kleine Turnschülerin Ria Richter sang mit reizendem Stimmchen schöne deutsche Volkslieder. Ein von Liesel Plettner eingeübter Matrosentanz gefiel nicht minder. Großen Beifall fanden auch die Vorführungen der ersten Riege des Vereins am Barren und Reck. Die Leistungen unter Leitung von Heinrich Schölch zeigten große Fortschritte. Noch einmal erfreute der Gesangverein „Flügelrad" mit zwei Liedern, worauf der Vereinsführer Albrecht das Schlußwort ergriff. Eine Kapelle, bestehend aus Berufsmusikern, spielte vorzügliche Weisen und Fräulein Lenz am Klavier war für alle Darbietungen eine ganz hervorragende Begleiterin. Ein Tanz hielt alle Freunde der deutschen Leibesübungen noch lange beisammen und der überaus wohlgelungene Abend war bestimmt eine große Werbung für den Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Rsp.

Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht heute, 7. November, Herr Ambros. Simonis mit seiner Ehefrau Lucie, geb. Wagner.

Goldene Hochzeit. Das Fest der Goldenen Hochzeit begeht morgen, 8. November, Herr Friedrich Overbeck, Obermeister a. D., mit seiner Ehefrau Christine, geb. Nienhaus, — Schwetzinger Straße 24.

Buchbesprechung

Georg Ortmüller: Germanias Auferstehung. Vaterländisches Spiel in drei Bildern. Verlag: Arwed Strauch, Leipzig.

Das Stück ist anderer Art als die bisher besprochenen. Es ist ein symbolisches Festspiel. Dem ist auch die Sprache in Reimen angepaßt. Die Handlung: Germania und Barbarossa erhalten die Kunde von dem neuen Geschehen in Deutschland. Sie erwachen und segnen die Kämpfer. Der Verfasser wird dem Stoff in Aufbau und Sprache gerecht. Es spielen eine weibliche und sieben männliche Spieler, dazu noch etwa zehn SA-Leute.

Hoch klingt das deutsche Lied

84. Stiftungsfest der „Sänger-Einheit"

Die Sänger-Einheit, als drittältester Gesangverein Mannheims, feierte in den „Germania"-Sälen ihr 84. Stiftungsfest mit Ball, das trotz der ungünstigen Zeit recht gut besucht war.

Unter der straffen Stabführung ihres langjährigen Chormeisters, Albert Guggenbühler, sang der Chor nach einleitender Begrüßung durch den Vereinsführer Karl Wolf die beiden Volkslieder „Sonntag ists" (S. Breu) und „Im Feld des Morgens früh" (Ch. Burkhardt). Hier zeigte der Chor, daß auch mit kleinen Werken etwas anzufangen ist. Ihm folgte ein Violin-Solo von G. König, der den Beweis erbrachte, daß er seit einem Jahre riesige Fortschritte gemacht hat. In Herrn Guggenbühler fand derselbe einen äußerst feinfühligen Begleiter. Der Chor „Der Einsiedler an die Nacht" (Fr. Kern), der sich rythmisch sowie durch Tonreinheit auszeichnete, fand allgemeines Lob. — Vereinssolist G. Eisenmann sang zwei Tenorsoli aus „O Marietta" und als Dreingabe ein Lied aus „Zarewitsch". Beide Soli fanden herzlichen Beifall. Eine Glanzleistung vollbrachte der Chormeister durch Vortrag zweier Klaviersoli — Konzertmazurka (Godard) und Tarantella (Nicode), beides Stücke, welche mit einer seltenen Virtuosität und Klangschönheit den Applaus des Publikums verdienten. Das Terzett „Die Schatzgräber", gespielt von den Mitgliedern G. Eisenmann, K. Lukas und Fr. Schwöbel, war im Spiel wie auch im Gesang ebenfalls eine Leistung. Es folgte der Männerchor „Die Herbstnacht" (M. v. Weinzierl), tonrein und exakt zur Geltung gebracht.

In ein fernes Märchenland wurde man versetzt, als sich der Vorhang hob und die beiden Lieblingsfrauen des Maharadscha in farbigen Lichtreflexen vor der Rauchsäule knieten. Gesang und Spiel (echt orientalisch) waren den Sangesbrüdern G. Gregan und K. Fleischmann in Fleisch und Blut übergegangen. Als Letztes sang der Chor „Der Spielmann" (E. Krämer), ein lebensfrohes Werkchen. Den Schlußeffekt bildete eine Burleske „Walzerträume" (J. Blatzheim). Hier wurden durch das großartige Zusammenspiel des Ensembles: (Wippchen) Sgbr. K. Blepp (Frau Wippchen) Fr. Florilla Größle, (Willy Wippchen) Frl. K. Kimmer, (Lorenz, Diener) Sgbr. O. Größle, (Willy Schrupf) Sgbr. K. Fleischmann, die Lachmuskeln auf eine harte Probe gestellt, besonders durch das Faktotum Lorenz, der in unverfälschtem sächsischen Dialekt das ganze Spiel im Banne hielt. — Für alles zeichnete, außer dem Chormeister, der Vergnügungsrat, Leo Eckers, verantwortlich. — Ein Tanz, wobei die Schützenkapelle Seezer flott aufspielte, schloß die schöne Veranstaltung.

Erbgesundheitssachen sind Eilsachen

Die Verantwortung für die Folgen von Verzögerungen

Im Anschluß an einen Fall, der nach einigen Irrwegen schließlich in Dortmund entschieden worden ist, wird in einem Kommentar in der „Deutschen Justiz" betont, daß Erbgesundheitssachen immer Eilsachen sind. Leider seien noch nicht alle Erbgesundheitsgerichte von der Notwendigkeit einer beschleunigten Behandlung der Erbgesundheitssachen durchdrungen. Der Dortmunder Erbgesundheitsrichter Dr. Wex geißelt scharf das Verhalten von Erbgesundheitsrichtern, die es verantworten zu können glauben, daß mit kranken Erbanlagen schwer belasteten Personen länger als vermeidbar die Möglichkeit der Uebertragung ihrer kranken Erbanlagen belassen wird. Die Erfahrung weise in vielen Fällen solch verzögerliche Behandlung auf, daß, wie Dr. Wex laut NdZ erklärt, ein Gesetz in Erwägung gezogen werden müßte des Inhaltes,

daß alle von Erbkranken Geborenen, die infolge Verfahrensverzögerung noch zur Welt kommen, von den Schuldigen ganz oder mit einer Zubuße unterhalten werden müssen.

Das deutsche Volk könne, nachdem ihm dieses Gesetz beschieden sei, verlangen, daß nun auch alles geschieht, um den erbkranken Nachwuchs zu verhindern.

Kameraden des Kyffhäuserbundes! Der Ortsverband Mannheim-Ludwigshafen des Reichskolonialbundes veranstaltet am Mittwoch, den 7. November, 20 Uhr, im „Friedrichspark"-Saal einen Lichtbildervortrag des Oberstleutnants a. D. Kraut mit dem Thema: „Deutschland braucht Kolonien. Deutsch-Ostafrika vor, in und nach dem Weltkriege." Kameraden, die die Kyffhäusermütze oder die Vereinsmütze eines militärischen Vereins tragen oder sich durch den Kyffhäuserausweis oder einen anderen Ausweis ihrer Vereine legitimieren, zahlen einen Eintrittspreis von nur 20 Pf. Rege Beteiligung wird erwartet.

Aus Ludwigshafen

Fahrplanänderung: Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Vom 10. November ab verkehrt Personenzug 1507 Landau (Pfalz) — Herxheim an Samstagen und an Werktagen vor Feiertagen im Interesse des Berufsverkehrs 12 Minuten später wie bisher. Landau Hbf. ab 11.30 Uhr, Herxheim an 11.53 Uhr.

Der Tod auf der Straße. Am Montagvormittag gegen 11.30 Uhr erlitt in der Hohenzollernstraße ein 66 Jahre alter Mann, der einen Handwagen mit Kartoffeln schob, einen Schlaganfall. Er wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht, wo nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

Vom Rad gestürzt. Am Montagvormittag um 11.15 Uhr stürzte in der Gräsenaustraße eine 23 Jahre alte Radfahrerin von ihrem Fahrrad und zog sich hierbei eine leichte Gehirnerschütterung zu. Sie wurde von Straßenpassanten in bewußtlosem Zustande in ihre nahegelegene Wohnung verbracht und dann in das Städt. Krankenhaus übergeführt.

TOTENGEDENKFEIER
der NSDAP - Kreis Mannheim
am 9. November, im Nibelungensaal, 20.30 Uhr

I. Zum Gedenken der Helden
a) Hornsignal
b) Sprechchor: Wir senken die Fahne . . . . . Anacker
c) Lied: Wer jetzig Zeiten leben will . . .
d) Gemeinsames Lied: Der Gott der Eisen wachsen ließ . . . (Vers 1)
e) Hornsignal

II. Das Vermächtnis der Toten
a) Lied: Der Tod reitet . . .
b) Sprechchor: Wir Toten . . . . . C. F. Meyer
c) Lesung: Aus: Der Wanderer zwischen beiden Welten . . . . . W. Flex
d) Sprechchor: Es weht ein Sturm . . . . . W. Flex
e) Gemeinsames Lied: Ich hab mich ergeben (Vers 1 u. 5)

III. Bekenntnis zu Deutschland
a) Ansprache: SA-Gruppenführer Staatsrat Luyckens, MdR.
b) Gemeinsames Lied: Deutschlandlied (Vers 1)
c) Sprechchor: „Nichtsnutzig eine Freiheit" C. F. Meyer
d) Gemeinsames Lied: Horst-Wessel-Lied (Vers 1)
e) Hornsignal

Die Feier wird veranstaltet von der Kreisleitung der N. S. D. A. P. Es wirken mit sämtliche uniformierte Organisationen der Partei!

Vorverkauf und Preise siehe Plakatanschlag

Die Saaltüren werden pünktlich um 8.30 Uhr geschlossen

Der Dieselmotor und seine Bedeutung für die Schiffahrt

Der Mannheimer Schifferverein lud am Dienstagabend seine Mitglieder zur monatlichen Vereinsversammlung, in deren Mittelpunkt der Vortrag von Ingenieur Jbielski von den Motoren-Werken Mannheim über „Dieselmotoren und ihre Anwendung im Schiffsbetrieb" stand. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers Kühnle ergriff Ing. Jbielski das Wort zu seinem mit Lichtbildern umrahmten Vortrag. In verhältnismäßig kurzer Zeit umriß er die Entwicklung des Dieselmotors, seine Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und die vielen Verwendungsmöglichkeiten dieses Rohölmotors, der eine rein deutsche Erfindung darstellt und auf der ganzen Welt nur nach deutschen Lyzenzen gebaut werden kann. Bei 100 Prozent Brennstoff hat der Schiffs-Dieselmotor gewöhnlich 36—38 Prozent Nutzarbeit, 28 Prozent gehen durch den Auspuff, 28 Prozent geben Kühlwasserwärme und 8 Prozent werden durch die Reibung verschlungen. Der Diesel ist ein reiner Rohölmotor, bei dem eine Verbrennung und keine Entzündung vor sich geht. Zur Einspritzung des Rohöls in den Zylinder gibt es drei Verfahren, das Vorkammerverfahren, die direkte Einspritzung und das Luftspeicherverfahren. Der Vortragende erläuterte genau anhand von Bildern die Arbeitsweise des Motors.

Im Jahre 1892 war es der deutsche Erfinder und Ingenieur Rudolf Diesel, der der Welt diesen Motor schenkte und vom Jahre 1908 ab bauten mehrere deutsche Firmen, u. a. neben der MAN und Krupp nun auch Deutz, Gildner, Linke-Hoffmann und Benz-Mannheim diese Motore. In dem gleichen Jahre wurde auch die sogenannte Hesselmann-Maschine für Schiffsbetrieb zum ersten mal von Benz auf den Markt gebracht. Im Krieg nahm der deutsche Dieselmotorenbau einen ungeheuren Aufschwung durch den U-Boot-Bau und bis zum heutigen Tage hat der deutsche Dieselmotor eine Vereinfachung gegenüber dem ursprünglichen Modell bei größter Arbeitsleistung, Zuverlässigkeit und unbedingter Sicherheit erreicht, was auf der ganzen Welt anerkannt werden muß. In großen Zügen wies dann der Redner auf die einzelnen technischen Veränderungen beim Dieselmotorenbau für den Schiffsbetrieb hin und zahlreiche Lichtbilder über die verschiedenartigsten Verwendungsmöglichkeiten des Langsam- und Schnellläufermotors im Schiffsbau unterstrichen seine lebendigen Ausführungen. Zum Schluß ging er noch auf das Brennstoffproblem kurz ein und wandte sich gegen die Miesmacher, wobei er auf das deutsche Erdölvorkommen im Augenblick und auf die Zukunftsmöglichkeiten auf diesem Gebiet hinwies, die für den deutschen Dieselmotorenbau keine Befürchtungen aufkommen lassen. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Interesse verfolgt und mit lebhaftem Beifall bedacht. Vereinsführer Kühnle dankte zum Schluß dem Redner und schloß die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer und Reichskanzler.

hs.

Der Abiturientenverband der Oberrealschule M'heim (Veadom)

hatte dieser Tage seine Mitglieder zu einer Semesterferienzusammenkunft eingeladen. Wie immer, so hatten sich aus diesmal wieder eine große Zahl Verbandskameraden mit ihren Damen zu der Veranstaltung eingefunden, die in den Gartensälen des Friedrichsparkes stattfand. Der Verbandsvorsitzende, Herr Itschner, gab nach einigen Begrüßungsworten einen Rückblick über die politischen Ereignisse der letzten Monate. Er ließ nochmals im Geiste der Anwesenden die ehrwürdige Gestalt des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg erstehen, der sein ganzes Leben in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat.

Für den künstlerischen Teil des Abends hatte man die Herren Trieloff und Offenbach vom Nationaltheater gewonnen. Herr Trieloff, ein im Abiturientenverband oft und gern gesehener Gast, dessen große Kunst immer wieder ein Erlebnis ist, brachte ein Programm, das ganz dem Charakter der Veranstaltung, die nationalen Geist mit froher Unterhaltung vereinte, entsprach. Er sang zuerst „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben", Text von Fichte, und dann einige Arien aus volkstümlichen deutschen Opern. Ebenso bot Herr Offenbach gediegene und dennoch von urwüchsigem Humor getragene Kunst. Er gab mit viel Vortragskunst Geschichten in den verschiedenen deutschen Mundarten zum besten und erzielte damit stürmische Heiterkeit. Bis spät in die Nacht hinein blieb man noch in Kameradschaft und froher Laune beisammen.

Zur Woche des deutschen Buches

Franz Seldte, Reichsarbeitsminister:

Mit Beginn des November bittet das deutsche Buch um Einlaß. Das deutsche Volk wird den Ruf nicht überhören. Denn wie nur wenige Völker hat unser Volk von jeher ein persönliches Verhältnis zu seinem Buch gehabt — schleppten wir doch selbst im Felde draußen Bücher im Tornister mit uns, um nach schweren Kampfestagen daraus Ruhe und Sammlung zu schöpfen.

Diese Freude fand ich in meinem Leben unzählige Male und immer wieder an dem guten Buche. Deshalb liebe ich auch meine Band auf Band zusammengetragene Bibliothek, die mich besinnen läßt auf die große Vergangenheit meines Volkes, mich anregt zur geistigen Mitarbeit an den Zeitfragen und Willen und Phantasie belebt, jede Arbeit für Deutschlands Wohl und Zukunft zu leisten.

Deshalb wünsche ich, daß die Woche des deutschen Buches meine Volksgenossen nicht nur zum Bücherlesen anregt, sondern darüber hinaus auch zum Bücherkaufen, damit jedes einzelne Buch seinem Besitzer auch zum Freunde und Besitz wird.

Wirtschafts-Rundschau

Getreide

Rotterdam, 6. Nov. Schluß. Weizen per Nov. 3,22⅝; per Jan. 35: 3,42½; per März 35: 3,55; per Mai 35: 3,62½. Mais per Nov. 68; per Jan. 35: 70¾; per März 35: 74¼; per Mai 35: 67¼.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 6. Nov. (RM. per 100 Kilo.) Kupfer, Tendenz ruhig. Nov., Dez. 33,75 Br., 33,75 G.; Jan. 35: 33,75 Br., 33,75 G.; Febr. 35: 35,50 G.; März 35: 35,75 G.; April 35: 36 G.; Mai 35: 36,25 Geld; Juni 35: 36,50 G.; Juli 35: 36,75 G.; Aug., Sept., Okt. 35: 37 G. Blei, Tendenz lustlos. Nov., Dez. 15 Br., 15 G.; Jan. 35: 15 Br., 15 G.; Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt. 35: 15 G. Zink. Nov., Dez. 18 Br., 18 G.; Jan. 35: 18 nom. Br., 18 G.; Febr., März 35: 18,75 Br., 18 G.; April 35: 19 Br., 18 G.; Mai, Juni, Juli 35: 19 Br., 18,25 G.; Aug., Sept., Okt. 35: 19,25 Br., 18,25 Geld.

Londoner Metallbörse

London, 6. Nov. Amtl. Schluß. Kupfer (£ per To.) Tendenz fest. Standard p. Kasse 27½—⅝; Standard 3 Monate 27 13/16—¾; Standard Setti. Preis 27½; Elektrolyt 30½—31; best selected 29¼ bis 31; Elektrowirebars 31. Zinn (£ p. To.) Tendenz ruhig. Standard p. Kasse 228⅝—½; Standard 3 Monate 228½—½; Standard Setti. Preis 228½; Straits 229¼. Blei (£ p. To.) Tendenz stetig, ausld. prompt offz. Preis 10 9/16; ausld. prompt inoffz. Preis 10¼—⅜; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 10 9/16; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 10½—⅝; ausld. Setti. Preis 10⅝. Zink (£ p. To.) Tendenz stetig, gewl. prompt offz. Preis 12⅝; gewl. prompt inoffz. Preis 12 5/16—⅜; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 12⅝; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 12 9/16—¾; gewl. Setti. Preis 12⅝; chinesi. 42½—43; Wolframerz 40½ bis 41½. Amtl. Berliner Mittelkurs für das englische Pfund 12,420.

Frankfurter Abendbörse

Ohne daß nennenswerte Umsätze stattfanden, verkehrte die Abendbörse in freundlicher Grundstimmung und auf Basis der Berliner Schlußkurse zeigte sich zumeist etwas Nachfrage, sodaß eine weitere Beruhigung zu verzeichnen war. Soweit schon Kurse zur amtlichen Notiz gelangten, stellten sie sich etwa ¼ Prozent höher, so u. a. Farbenindustrie, Hapag und einzelne Montanaktien, Kunstseide Aku erhöhten sich um ½ Prozent. Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr klein und die Kurse brachten fast kaum eine Aenderung. Altbesitz nannte man zwischen 102½—102¼. Kommunalumschuldung, späte Reichsschuldbuchforderungen und Zinsvergütungsscheine lagen gleichfalls gut behauptet.

Stimmung: gut behauptet.

Auher Farbenindustrie, die nochmals ⅜ Prozent anzogen und Gebr. Junghans, die mit 60½—61 um 1 Prozent erhöht waren, ergaben sich im Verlauf keine Aenderungen und das Geschäft blieb im allgemeinen klein. Die Kurse lagen jedoch durchweg um ¼ bis ½ Prozent über den Berliner Schlußnotierungen und die Stimmung kann als weiter erholt bezeichnet werden. Der Rentenmarkt blieb demgegenüber auch späterhin fast ohne Geschäft. Von Auslandsrenten konnten sich 4prozentige Schweiz. Bundesbahn um 3 Prozent auf 179 Prozent befestigen.

Nachbörse: IG Farben 136½—½, Altbesitz 102⅝, späte Reichsschuldbuchforderungen 96⅛.

U. a. notierten: Berl. Handelsges. 112, Dresdner 71, Oesterr. Credit 72¾, Wiener Bankverein 140½, Buderus 84, Stahlverein 39¼, Bemberg 132¼, Rütgers 37½, Siemens u. Halske 135.

Industrielle Schuldverschreibungen an der Mannheimer Wertpapierbörse

Am 5. November notierten amtlich:

6proz. Daimler-Benz Gold-Obl. von 1927 94 G., 6proz. Deutsche Linoleum Gold-Obl. rückzb. zu 102 % —, do. rückzb. zu 100 Prozent 97 G., 6proz. Fürst Fürstenberg Brauerei Obl. von 1927 92 G., do. 5proz. von 1913 90,5 G., 4proz. Herrenmühle vorm. C. Genz 70 G., 6proz. Lindener Aktienbrauerei 93 G., 5proz. Neckar AG. Stuttgart —, 6proz. Neckarsulmer Fahrzeug 90 G., 6proz. IG. Farbenindustrie-Bonds von 1928 119,5, 6proz. Großkraftwerk Mannheim Kohlenanleihe pro To. —, 6proz. Großkraft Mannheim Kohlenwert-Anleihe 85 G., 6proz. Kohlenwert-Anleihe von 1923 der Stadt Mannheim pro To. —, 5proz. Neckar-Goldanleihe von 1923 82 G.

Von der Mannheimer Börse

Die Zulassung der an der Mannheimer Wertpapierbörse notierten Aktien der Brauerei Ganter AG., Freiburg i. Br., wurde mit Wirkung vom 5. November abgestellt. Eine Notierung findet mehr statt.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 6. Nov. Berlin 5946; London 736½; Neuyork 147⅞; Paris 974; Belgien 3455; Schweiz 4813½; Italien 1296; Madrid 2020; Oslo 3705; Kopenhagen 3292½; Stockholm 3805; Prag 617. Privatdiskontsatz ½. Tägl. Geld ¼. 1 Monatsgeld: 1.

KRAFT DURCH FREUDE

Ortswarte!

Sämtliche Ortswarte haben umgehend wichtiges Propagandamaterial (betr. Sparen) auf dem Kreisamt, L 4, 15, abzuholen.

Marionettenspiele

Die Eintrittskarten zu den Marionettenspielen müssen bis Mittwoch, 7. November, abgerechnet sein.

Orts- und Betriebswarte-Besprechung! Sehr wichtig! Am Montag, 12. November, findet in der „Liedertafel", K 2, 32, um 20.30 Uhr, eine Besprechung der Orts- und Betriebswarte der NSG „Kraft durch Freude" statt. Erscheinen ist Pflicht.

Fahrtenprogramm

Sonntag, 25. November: Tagesfahrt nach Kocherdorf, Jagstfeld, Wimpfen. Besichtigung des Salzbergwerkes. Fahrpreis einschließlich Eintritt 2.60 Reichsmark.

25. Dezember 1934 bis 1. Januar 1935: „Kraft-durch-Freude"-Fahrt zum Wintersport ins Allgäu. Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung betragen zirka 30 RM. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen.

MARCHIVUM

Der Künder der deutschen Landschaft, des deutschen Menschen, der deutschen Seele:

Hans Thoma

Zu seinem zehnten Todestag am 7. November

Das Leben und das Werk

Wer Du ihm bist? Sein deutscher Maler.
Die Liebe hat sich Dir gesellt,
Und dankbar beugen wir die Knie
Vor Dir, Du stiller, treuer Held.

Mit diesen Worten hat zum sechzigsten Geburtstag Hans Thomas der Dichter Liliencron die Antwort auf die Frage gegeben, was Thoma für das deutsche Volk bedeutet. Und der deutsche Maler wird er uns bleiben, solang es ein Deutschland geben wird auf dieser Erde.

In ein äußerlich schlichtes, schier geschehnisloses Leben ist das Werk Thomas eingebettet wie in einen bescheidenen Rahmen. Am 2. Oktober 1839 wird er in Bernau geboren, kommt also vom badischen Schwarzwald, aus alemannischem Blute her. Bernau, das ist ein recht weltabgeschiedener Ort, auf einem hochgelegenen grünen Wiesen- und Weidetal angebaut, nicht säuberlich in zusammenhängenden Straßen, sondern zerstreut in Häusergruppen über eine Strecke von einer Stunde Ausdehnung. Forellenbäche durchziehen in lebhaften Windungen das Tal, Höhenzüge, mit dunklen Tannen bewachsen, fassen es ein. Das ist die Landschaft, die Thoma wieder und wieder mit inbrünstiger Heimatliebe gemalt hat und die dank ihm und seinem Werk heut wohl allen Deutschen vertraut ist. Früh schon trieb es den Jungen, mit dem Stift zu bannen, was seine Augen eintranken an Schönheit der Heimat und der Welt. Jugendeindrücke trug er hinein auch in das Werk des späten Alters, es sei nur erinnert an das schöne Bild einer Sommermondnacht, in der ein junger Mann im Garten die Geige spielt... eine Jugenderinnerung des Meisters, in dessen Elternhaus viel musiziert wurde.

Auf dem Heimwege

Früh starb der Vater, starb der ältere Bruder. Hans Thoma wird nach Basel in die Lehre geschickt. Aber die Heimat zieht ihn zurück in ihren Bann. Der Jüngling kommt von seiner frühesten Leidenschaft nicht los: malen... Gönner vermitteln ihm ein Stipendium des badischen Großherzogs; und so kann Hans Thoma 1859 die Kunstschule in Karlsruhe beziehen, wo er unter Schirmers Leitung zum Landschafter wird. Die ferneren Etappen des langen, dem Werk geweihten und die Liebe eines ganzen Volkes erntenden Lebens sind Düsseldorf, Paris, Italien, Frankfurt zunächst. Jahrzehnte dauert es, bis über Nacht der Erfolg kommt, auf den Thoma schon verzichtet hat. Ihn bringt eine große Ausstellung seiner Werke in München. Plötzlich jubelt ihm die Jugend zu, denn hier findet sie endlich Erfüllung eigener Sehnsucht: Echtheit, Ursprünglichkeit, Poesie, wahrhaft bezwingende Natürlichkeit des Lebens, der Landschaft und Frömmigkeit des Werks und der Gesinnung. Diese Ausstellung des Jahres 1890 ist wohl das größte Ereignis im damaligen Kunstleben, wie sie auch im Leben Thomas ein wichtiges Ereignis gewesen ist. Unmöglich konnte ihn, den Eigenen, der Ruhm irgendwie beeinflussen, aber doch tat ihm die allgemeine Anerkennung die mehr und mehr zur dankbaren Liebe eines ganzen Volkes emporwuchs, unendlich wohl —: er sah sich und sein Leben erfüllt. Er wurde dann noch Galeriedirektor in Karlsruhe, Leiter eines Meisterateliers der Kunstakademie, Professor, Ehrendoktor — und ist doch bis an sein Ende, das ihm vor nunmehr einem Jahrzehnt geschah, der schlichte deutsche Meister geblieben, der neben dem Pinsel in späten Tagen noch die Leier ergriff und uns Verse und Gedankengut von melodischer Süße, ergreifender Abgeklärtheit und männlichstem Lebensdank schenkte in „Die zwischen Zeit und Ewigkeit unsicher flatternde Seele".

Hans Thoma

Unmöglich, die Fülle dieses Lebenswerks aufzuzählen, indem man nüchtern Bildtitel an Bildtitel reiht. Mögen von seinen Hauptwerken wenigstens genannt sein: Der Dorfgeiger, Frühlingsidyll, Sonntagsfrieden, Schwarzwaldlandschaft mit Ziegen, Herbsttag am Oberrhein und erinnert werden an seine seelenkündenden Porträts und die urdeutsche Kündung seiner Christusbilder. Mit dem Herzen sind all diese Werke geschaffen; und die Heimat dieses Herzens und dieser reinen und gesunden Sinne ist eine eigentliche Heimat des Kindersinnes, den sich Thoma bis ins hohe Alter bewahrt hat. Urtümlich wie ein Kind wirkt er. Dazu kommt eine überwältigende Treue und ein empfindsames Verantwortlichkeitsgefühl zu und vor sich selbst und seinem Werk und der Würde der Kunst. Das gibt seinen Schöpfungen den Stempel der Weihe und Einheit, den deutschen Stempel, prägt ihrer schlichten Unmittelbarkeit den Charakter der Größe auf und läßt ihre Natürlichkeit im Glanz allumfassender Kraft erstrahlen. Dies ganze bildnerische Werk ist geradezu von einer religiösen Inbrunst der Liebe und des Glaubens an die Reinheit und Heiligkeit aller Lebenserscheinungen getragen — Liebe, Glaube und Ehrfurcht beseelen Thomas Schöpfungen so bedeutungsvoll wie anmutig, und das macht sie volkstümlich, also liebenswert und verständlich bei Hohen und Niedern, Kennern und Laien — hat ein ganzes Volk zwanghaft bewogen, diesem Meister zurückzugeben, was er ihm geschenkt:

Liebe; Treue; Ehrfurcht. Gestern, heut und immerdar.

Selbstzeugnisse v. Hans Thoma

Anfänge.

Immer habe ich von Kindheit an nebenher gezeichnet, gemalt, geschnitzt, gepappt und mir eine kleine Welt gezimmert. Ich wurde mir auch immer mehr bewußt, wie schön die Welt sei; ich beobachtete die Wolken, die verschiedenen Zeiten des Jahres, die das Aussehen der Gegend so ganz veränderten, lange ehe ich daran denken konnte, so etwas zu malen, ehe ich wußte, daß man so etwas vielleicht auch malen könnte. Lange Zeit hindurch träumte ich von einem Zauberspiegel, in dem ich alle die wechselnden Stimmungen, die über mein liebes Bernauer Tal hinzogen, festhalten könnte — und sah inzwischen alles in bezug auf diesen Wunderspiegel hin an: genau so müßte der Spiegel es festhalten, wie ich es sah. So sah ich es denn auch, als ob ich dieser Spiegel selber wäre. So möchte ich sagen, ich wurde ganz Auge, schon lange vorher, ehe ich Mittel wußte und kannte, durch die man diese intensive Sehlust einigermaßen fixieren könne.

Als ich so 12 bis 14 Jahre alt war, zeichnete ich viel nach allen möglichen Bildchen, die mir in die Hand kamen, die ich oft auch auf graues Packpapier vergrößerte.

Bald nachdem ich aus der Schule kam, wurde ich nach Basel zu einem Lithographen in die Lehre getan. Das Sitzen gefiel mir nicht. Ich bekam Heimweh nach Bernau und zugleich Brustschmerzen: ein Arzt riet auch, daß ich wieder nach Bernau gehe, wo es viel gesünder sei. Diese kurze Lehrzeit war aber doch nicht ganz verloren, denn vierzig Jahre später machte ich wieder Lithographien, und die Technik war mir nicht so fremd, wie sie es doch so manchem andern Maler sein mag. Für ein gutes Vorstudium halte ich es auch, daß ich später, ebenfalls in Basel, zu einem Anstreicher und Lackierer in Arbeit kam; manches Handwerkliche, wenn auch nur Farbenreiben, gut und sachgemäß anstreichen und lackieren lernt man da kennen, wozu auf der Akademie keine Gelegenheit ist.

Bei einem Uhrenschildermaler in Furtwangen lernte ich wieder etwas mehr vom Malerhandwerk.

Nach Bernau zurückgekehrt, verschaffte ich mir Oelfarbe, grundierte Pappendeckel und Leinwände und malte kleine Bildchen, nach Holzschnitten aus Büchern, die ich in Farbe übersetzte. Doch malte ich auch eigene Erfindungen und wagte mich auch an Porträts nach der Natur. Manche dieser Sachen verkaufte ich auch in St. Blasien für wenig, aber für mich damals viel Geld. Ich fing auch an, im Freien nach der Natur zu zeichnen — ich tat das so viel wie möglich heimlich — versteckte das Mäppchen, mit dem ich meist Sonntags am liebsten in den tiefsten Wald hinausging, unter der Jacke, weil die Nachbarn die Firlefanzereien nicht gerne sahen.

Die ersten Schritte in die Oeffentlichkeit.

Zuerst trat ich mit einem kleinen Bildchen: das Bernauer Bächlein im moosgrünen Tannenwald, an die Oeffentlichkeit des Kunstvereins; die Kritik war sehr günstig, es wurde genannt: „Ein Anklang an Hebel, voll Seele" — auch ein zweites Bild, der „Bienenvater", wurde ebenso günstig beurteilt — beide wurden auch gekauft. Ich fühlte mich glücklich, von der Gunst des Publikums getragen.

Heimkehr aus der Fremde.

Nach langen Jahren, in manchem ein anderer geworden, bin ich wieder auf den Schwarzwaldhöhen, der Himmel über mir strahlt im gloriosesten Abendglanze, und die silbrig schimmernden Schindeldächer im Tale liegen schon schlafend, in blauender Ruhe der Täler, dunkel steigen aus ihnen schwankende Gestalten der Erinnerungen herauf, sie ziehen in die nahende Nacht des Vergessens hinein, es ist so einsam um mich; es schlafen die Brüder und Schwestern mit ihrem Glück und mit ihren Leiden unten im Tal, nun kann ich sie alle liebhaben, es ist mir, als ob ich sie schützen müßte in ihrem Wohl und Wehe, und ich seufzte auf, daß ich die Macht dazu nicht habe.

Da steigt die Göttertochter Phantasie zu mir herab, diese Trösterin des Menschen in seiner größten Einsamkeit, und auf dem Fels zwischen den Tannen zeigt sie mir einen eingepanzerten Ritter, der hat Flügel, und ein Heiligenschein geht von seiner jugendlichen Kraft aus, ein blitzendes Schwert hält er in der Rechten und in der Linken eine Wage — dieser gepanzerte Jüngling ist ein Engel mit sanften Flügeln, er hält die Wache über die im Schlaf versunkenen Täler, es ist der treuherzige Schutzgeist der Deutschen, er ist der gute deutsche Michel. Gott ist mit ihm, und er wird seine Lande getreulich hüten.

Das Grauen der hereinbrechenden Nacht kann mich nicht mehr erfassen, getrost steige ich hinunter in das Tal, dem Schlafe entgegen, der mich Müden umfangen wird.

Im Anfang war die Kunst.

Die Kunst ist eine der menschlichen Tätigkeiten, die innigst mit dem Leben zusammenhängen. Darum ist sie wohl auch widerspruchsvoll; denn was ist widerspruchsvoller, als das Leben selber. Das fügt sich keiner Schablone, und alle unsere Erzieherkünste können verzweifeln, wenn nicht das Leben selber, die Gesundheit des Lebens alles Verfahrene oft gegen allen Verstand der Verständigen wieder ins rechte Geleise bringen würde.

Ich bin optimistisch genug, zu denken, daß es mit der Kunst auch so sein wird; denn im Anfang war die Kunst, die Meinungen über dieselbe sind erst später entstanden.

Verse und Sprüche des Maler-Poeten

Nur ein heiliger Mann durfte in seinem hohen Alter seinen Mitmenschen zurufen: »Kindlein, liebet einander!« Ein gewöhnlicher alter Mann, den das Leben müde und mild gemacht hat, darf aber doch die Mahnung aussprechen: »Brüder, hasset einander nicht!«

Frühlingslandschaft

*

Man sagt: »Die Kunst geht nach Brot,« ich aber sage: »Die Kunst ist selber Brot, eine der Menschheit zu ihrem geistigen Bestehen notwendige Nahrung.«

*

Die Schaffenden müssen hart werden!
Aber nicht gegen andere, sondern gegen sich selbst.

*

Die Harmonie, die Schönheit liegt nicht in der Welt da draußen, sie ist nur eine Fähigkeit der Seele, das zu empfangen, was die Sinne ihr zuführen.

Meerwunder

Auf den Teppich kommt es an!

(- - - aber ein guter, einer von Neugebauer muß es sein.)

MODE HAUS **Neugebauer**
Mannheim An den Planken
Das große Textil-Spezialhaus

Offene Stellen

Junge hübsche
Bedienung
mit guter Garderobe für Weinhaus gesucht. Blondine bevorzugt. Vorzustellen B 2, 4 zwischen 12 und 15 Uhr.

Kassierer
v. Verein, usw. m. Erfahrg. aberoris gesucht. Zuschr. u. 9178" an die Exp.

Putzfrau
f. 2 Nachm. gesucht Zu erfr. u. 9181" in der Exp. d. Bl.

Für Qualitäts-Erzeugn. bekannte chem. techn. Fabrik sucht
VERTRETER
die bei Schuh- und Lederhandl., Drog., Kolonialwaren-, Haush.-Artikel-Geschäften eingeführt sind. Berücksicht. w. evt. auch strebs., jg. u. geb. Kaufleute, die sich dch. fleißige Arbeit eine Position im Außendienst aufbauen woll. Ausführl. Bewerb. m. Lichtb., Zeugnisabschr., Referenzen erb. u. Nr. 37 426 K an die Exped. ds. Bl.

Seltene Gelegenheit
Teilhaber
sofort für gutgeh. Geschäft gesucht. Keine Sanierung. Horcher u. Vermittler verbeten. Erford. 12 000.— RM. Ia Sicherheit. Branchekenntnis nicht erforderlich. Eiloffereten unt. Nr. 9234" an die Exped. ds. Bl.

Stellengesuche

Weißnähgesellin sucht Stellg.
gegen Gewährg. v. Kost u. ... Angeb. an: Bad. Krüppelfürsorgeverein Heidelberg erbeten. (2865 K

Ehrliches fleißiges
Mädel
sucht tagsüber, ev. halbtags, Beschäft. In allen Hausarb. gut bew. Ia Zeugn. f. Haush. u. Büro Zuschr. unt. 9183" an die Exp. d. Bl.

Motorräder

BMW-Motorrad
500 ccm, m. el. L., f. 320 ℳ g. bar zu verk. Anzul. Appel Schwetzingerst. 153. (9232")

Immobilien

Verschied. Dampfbäckereien
und sonstige Wohn- und Geschäftshäuser, darunter das Anwesen
D 7, 21
4stöckig, Vorder- u. Seitenbau, mit 3stöck. Magazin, groß. Toreinfahrt, außergewöhnl. günst., nur zur Höhe der 1. Bankhypothek, bei kl. Anzahl. zu verkaufen. Näh. durch die alleinbeauftr. Fa. Gebrüder Mack, o.H.G., Bankgeschäft f. Hypotheken und Grundbesitz. — Mannheim, Friedrichsplatz 3.

Bauplatz in Neuostheim
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. 37 494 K an die Exp.

Immobilien

Wohnhaus
Nähe Neckarbrücke, 4×4 Zimm. u. Kü. zu verkaufen. Näheres durch: J. Zilles, Imm.- u. Hyp.-Gesch. N 5, 1. Tel. 208 76

Landhaus
in schönst. Vorortlage, massiv geb., 2×3 Zimm., Küche Bad, Veranda u. 1×2 Zim. u. Zubeh., groß. Garten u. Hühnerhof, Vorgarten, Stall für Kleintiere, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 11 960 K an die Exp. d. Bl.

Wer übernimmt e. seit Jahrz. besteh.
Weiß-, Woll- u. Kurzw.-Gesch.
i. lebh. Verkehrsstr. Erf. ca. 1800 RM. Zuschr. unt. 9236" an die Exp. d. Bl.

Inserieren bringt **Gewinn**

Teppiche Tapeten Stoffe
zu billigsten Preisen bei
Twele E 2, 1-3 Etage

Möbel

Modernes
Schlafzimmer
echt Eiche m. Nußbaum pol., Kleiderschrank 3türig, m. poliert. Mittelt., Kommode m. Kristallspiegel, 2 Nachtschränke mit Glasplatten, 2 schwere Polsterstühle auf Federn, für nur
275.- RM.
abzugeben. Möbelhaus Herm. Schmidt, E 3, 2.

Gelegenheitskauf Speisezimmer
Eiche, gebraucht, schwere Ausführ., gut erh., wie neu: Büfett 180 cm br., Kredenz, Ausziet., 4 Polsterstühle zu 295.— RM.
Möbelvertrieb P 7 Nr. 9

Einmalige
Kauf-Gelegenheit
Schlafzimmer dunkle, horn. Tön. abger., Nachtt. m. Glas u. Buchnische **195.- RM.**
Schlafzimmer elfb. Schleiflack, m. 3tür. Schrank, 180 cm, volle glatte T. m. breit Nachttisch, 2 Betten **225.- RM.**
Schlafzimmer 3tür. Schrank, mit Innenspiegel, Frisierk. mit Seitenspiegel, abgerund. Gestmd. **265.- RM.**
Ehestandsdarlehen Hch. Baumann K 3, 27.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

In schöner Lage und gutem Hause am Clignetplatz
4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Mansarde usw. sofort zu verm. Anfragen unter Nr. 37048 K an die Exp. d. Blattes.

Büro-Räume
3. Stock — 4 Zimmer — Aufzug u. Heizung
zu vermieten. 37465 K
Harmonie-Gesellschaft D 2, 6

Groß. Zimmer
u. Küche zu verm. Zu erf. Betriebsstelle HB., Ilvesheim, Hauptstr. 14. (37 498 K)

2-Zimmerwohnung.
zum 1. Dezember zu vermieten. — Spar- und Bauverein, R 7, 48.

2 Zimm., Küche
zu vermieten. G 6, 19. (9231")

Schöne, helle
2 Zimmer und Küche
m. Mans. u. el. L. p. 1. 12. od. früh. zu vermieten. Näh. U 3, 25, pt. (9194")

2 Zimmer und Küche
m. einger. Bad sofort zu vermieten, geräum. Konkord.-R. Zuschr. u. 42 263 K an die Exp. d. Bl.

2 Zimmerwhg.
neuherg., m. K. Küch. sonn., am Friedr.-park, 2 Tr., 45 ℳ, nur a. ält. geb. P. zu vermieten. Ohnesorg, B 7, 1. (9235")

Stadtmitte: Qu 1, 16
4 Zimmer und Küche
2. St., p. sof. od. spät. zu vermieten. Näh. bei (50 322 K Kühne & Aulbach.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Qu 1, 12, 4. St. lks (9308")

Möbl. Mans.-Zimmer per sof. mit el. L. zu vermieten. C 4, 18, 3 Treppen (9230")

Leere Zimmer zu vermieten

Zwei schöne **Zimmer**
zu vm. f. Büro o. Praxis sehr geeig. K 1, 6, an der Friedrichsbrücke. (9188")

2 schöne leere **Zimmer**
part., sof. od. spä. ter zu vermieten. Draisstraße 58. (9287")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer
ungestört, mit Badbenützung, in bürgerl. Hause, mögl. Oststadt oder Schloßnähe, per sofort zu mieten gesucht. Zuschriften u. 39 013K an die Expedition dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer
mit Badbenützung in ruh. Lage (Oststadt) per 1. Dez. für besseren Herrn
gesucht.
Off. mit Preis an Modehaus Neugebauer (39 369 K)

Schön möbl.
Zimmer
in besserer Lage Neckarstadt gesucht. Angeb. u. 56 982 K an die Exp. d. Bl.

Gesucht
1 o. 2 Zimmer
möbl., ungest., sep. Eingang, mit Bad. Zuschr. unt. 9185" an die Exp. d. Bl.

Gut möbliert.
Zimmer
in gut. H. m. Badben., Tel. u. Frühstück, mögl. Nähe Lindenhof-Waldp., per sof. v. alleinst. Herrn zu mieten gesucht. Angeb. u. 9161" an die Exp.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Großes, leer.
Zimmer
v. berufst. Frl. ges. Luisenring bevzgt. Zuschr. unt. 9229" an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Ält. Ehep. sucht a. 1. 12. od. spät.
4- bis 5-Zimmer-Wohnung
oder Einzelhäuschen zu mieten
Preis nicht über 70 RM. Off. u. Nr. 2972 K an die Exped. ds. Bl.

Jg. Ehep. (Selbstzahler) sucht für sofort oder später
1 b. 2 Zimmer und Küche
in gutem Hause. Zuschr. unt. 9186" an die Exp. d. Bl.

Heizbare
Garage
für ca. 10 Wagen im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preis unter Nr. 2973K a. d. Verlag d. Blattes

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit!
6 Pianos
gut erhalt. schwarz, eiche, nußbaum
Heckel Pianolager O 3, 10 Kunststraße

2 Couchs
billig zu verkaufen. (9197" U 4, 11, parterre.

Gasherd
„Imperial", 4flm., Backofen, Gratofen sehr guterh., umständeh. zu verkaufen Feudenheim Neckarstraße 75. (9196")

Fast neuer, 4flam.
Gasherd
m. Brat- u. Backofen nebst Auslage sofort zu verkaufen Riedfeldstr. 57, p. r (9180")

Billig zu verkaufen
1 eisern. Bett m. Matr., 1 Gasfocher 3fl., 1 Sofa, 1 Wäscherin. 9166" K 4, 21, Werkstatt.

Ein neuer
Wohlmuth-Apparat
umständeh. billig zu verkaufen. Anzuseh. zu (9195" U 3, 25, II.

Schrankgrammophon
bfl. Eiche, mit ca. 40 l. neuen Platt. für 35 ℳ zu verkaufen. Zu erfrag. C 7, 8, Stb., II. (9167")

Ein Anzug,
1 Mantel, mittlere Figur, zu verkauf. Gärtnerstr. 27, III (9179")

Schöne neue **Couch**
preisw. zu verk. Erd. Kobellstr. 19. Telephon 533 34. (9190")

Prachtvolle
Küchen
in größter Auswahl von RM. **95.-** an

Billige
Schlafzimmer
Eichen, m. 3 türenschrank und Frisko von RM. **270.-** an
Sämtl. Zimmer und Einzelmöbel zu äußersten Preisen! Auch f. Ehestandsd.
MÖBEL-**Zimmermann N 4, 20**
Auf Schaufenster achten!

2t. Kleiderschr.
zu verkaufen. Schwetzingerstr. 26 Vorderhs. 3. St. (9184")

Gute gebr. Möbel
billigst zu verkauf. Lenaustr. 3, II, lks (39 368 K)

Barock-Schlafzimmer
entzückend. Modell, Eiche mit Nußbm. bel. Umst. weg. f. preiswert abzugeb. Kaiserring 24, part., b. Schüler

Schlafzimmer
echt Eiche mit Nußbaum, kompl.
268.-, 305.-, 325.- 350.-, 360.- usw.
Küchen kompl. **98.-, 120.-, 138.-** usw.
Möbelhalle Meisel E 3, 9
Ehestandsdarlehen.

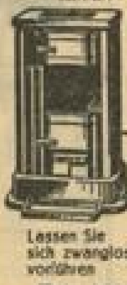
1 kompl. Bett
1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 gr. Küchentisch, f. Wirtschaft geeign., sowie sonstig billig abzugeb. (39 078 K Laden R 4, 18.

Bill. zu vkf. weißl. Kinderbett u. Kinderstühlchen m. Sommier, 1 Matr.-Plüschel, alles gut erhalten. (9238" U 6, 11, 4. St. lks.

Sattelzeug
guterhalten, preiswert zu verkaufen. N 3, 15, Karl Kaufmann. (9294")

Gebr., versenkbare
Nähmaschine
ganz billig, neue Teilzahlung 2.50 ℳ wöchentlich. — Pfaffenhuber, H 3, 2. Reparaturen billig

Alles-brenner Sturzzug Oefen
emailliert schwarz



Lassen Sie sich zwanglos vorführen
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Gas- und Kohlenherde
Ofen, Waschmasch., **auf Teilzahlg.** b. Schäfer, T 4 a, 11 (9237")

Radio
Röhr.-Batt.-Empf., zu vkf.
R 3, 12, 3. Stock Hinterhs. (37 400K

Automarkt

4 PS Opel-Zweisitzer, geschl.,
in anerkannt. Zustand günst. zu verk. Zuschr. u. 37 497 K an die Exp.

Kaufgesuche

Ski m. Ausrüstg. zu kaufen ges. Zuschr. unt. 9192" an die Exp. d. Bl.

Gut erhaltener
Kinderwagen zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. 9013" in der Exp. d. Bl.

Gebrauchte
Schreibmasch.
einfache Umschalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 9182" an die Exp. d. Bl.

Herd
mittelgroß, gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 9228" an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht:
1 Hackklotz und 1 gebrauchten **Fleischständer**
Adresse zu erfr. u. 39 102 K in d. Exp.

Der neue
Citroën-Front
der Wagen mit den umwälzenden Konstruktionsneuerungen ist jetzt lieferbar
M 3350.- ab Köln
Hauptvertretung:
Birk & Balduf Wartstraße 23-25 Telefon 213 19

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 8. Novbr. 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Pelzjacke, Karakul,
1 Blaufuchspelz u. a.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 8. Novbr. 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bücherschrank, 1 Eisschrank, eine Schreibmaschine, 1 Kredenz und verschiedene Möbelstücke.
Voraussichtlich bestimmt:
1 Damen-Siegelring und 25 Paar Fußballstiefel Gr. 28—31, 39—42.
Dietz, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, 8. Novbr. 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
637 Inhaber- und Namensaktien, 1 Nähmaschine „Decker", 1 Schreibmaschine „Mercedes", 1 Aktenrollschrank, 1 Schreibmaschine „Adler", 1 Radio-Apparat „Saba", 1 Kassenschrank, Original Schmitt; 1 Klavier „Berzina", ferner verschiedene Büro- und Wohnungseinrichtungsgegenstände.
Gruninger, Gerichtsvollzieher.

Fahrräder

Presto-
Fahrräder Verkaufsstelle
Pister H 2, 7 u. U 1, 2
Reparaturen

D-Linoleum-Teppich
2×3 Meter
regulär RM. 15.80
irregulär RM. 14.75
Bölinger Tapeten - Linoleum Seckenh. Str. 48

H.-B.-Sport

Badens Silberschild-Elf geändert

Zum Vorschlußrundenspiel der badischen Silberschildmannschaft gegen die Vertretung von Niederrhein-Mittelrhein am kommenden Sonntag in Mannheim mußte die badische Elf nochmals geändert werden. Sie wird aller Voraussicht nach in folgender Aufstellung am Sonntagvormittag auf dem BfR-Platz am Flughafen den Kampf aufnehmen:

Wiethrock (TB 46)

Greulich (TB 46) — Hausmann (HC Heidelberg)

Pfeiffer (BfR) — Kerzinger (HC Heidelberg) — Junge (WTG)

Stieg — Hoffmann — Peter II — Heiler — Düring
(alle HC Heidelberg) (BfR) (HC Heidb.)

Wer ringt gegen Ungarn?

Die deutschen Amateurringer stehen am 18. November in Ludwigshafen der ungarischen Nationalmannschaft im Länderkampf gegenüber. Es gilt für die deutsche Staffel, die 1932 beim Vierländerkampf in Stockholm von Ungarn bezogene unverdiente Niederlage wettzumachen. Die deutsche Mannschaft steht offiziell noch nicht, aber als sichere Starter gelten Hering (München) im Feder-, Schwarzkopf (Koblenz) im Leicht-, Schäfer (Schifferstadt) im Welter- und Hornfischer (Nürnberg) im Schwergewicht. — Schiedsrichter des Kampfes ist Superville (Paris).

Unsere Schwerathleten — brave Soldaten

Am kommenden Samstag und Sonntag finden in Genua die Europameisterschaften der Gewichtheber statt. Deutschland ist dort mit einer Doppelstaffel vertreten, die 14 Schwerathleten besitzen in ihren Klassen gute Erfolgsaussichten. Das große Ziel ist die beste Mannschaftsleistung; ein Sieg im Preis der Nationen.

Recht weit hinter den Fußballberichten und den Meldungen der anderen Sportarten liest man von den Taten der deutschen Schwerathleten. Sie sind bescheidene Leute, die Ringer und Stemmer, die Welt macht sie dazu. Bescheiden geht es auch auf den Kampfplätzen zu. Da stehen wohl eisern durch Jahr und Tag die Unentwegten um die Matten, aber wie verloren liegen doch diese Kampfplätze im Betrieb der Großstädte.

Bescheidene Leute sind diese Schwerathleten und das sportliche Deutschland hat sie noch ganz besonders hierzu erzogen. Schon jetzt hört man in rauschenden Worten das Hohelied von dieser und jener Vorbereitung für die Olympischen Spiele klingen. Und in leicht verschwommener Hoffnung malen sich bereits die Goldmedaillen am Himmel ab. Nur von den starken Männern hört man wenig. Als ob sie in Berlin gar nicht so sehr dabei wären. Aber jedes Ding währt nur seine Zeit und einmal wird auch wieder von den stillen Schwerathleten die Rede sein, nämlich dann, wenn die Welt Taten sehen möchte und nach diesen Taten die Ehren und die sportlichen Qualifikationen verteilt werden. Dann wird auch wieder von den Schwerathleten die Rede sein und viele werden mit dem tiefsten Baß noch tieferer Ueberzeugung sagen: „Unsere Schwerathleten machen das schon!" Und man wird voller Begeisterung in die Zeitung sehen. Wieder eine Goldmedaille für Deutschland, natürlich unsere Schwerathleten! Und die in den großen und den kleinen Wagen werden sich mit nicht geringem Stolz in die weichen Sitze lehnen: Goldmedaillen für Deutschland. In diesem Augenblick wissen diese Leute aber nichts von der stillen Bescheidenheit ihrer Helden.

Sie werden es schon machen ... So spricht man immer von braven Soldaten, von denen man — ohne viel Federlesens zu machen — Taten und Siege verlangt. So spricht man auch von den braven Sportsoldaten, den Stemmern und Ringern. Der Staat, der wieder den Frontsoldaten die gebührende Ehre angedeihen ließ, der wird auch im Sport die Ehren zu verteilen wissen, wie es sich gehört. Daran glauben wir.

Völkische Aussprache
beim Riegenturnen

Wie die „Deutsche Turnzeitung" meldet, wird die zum Zweck der weltanschaulichen Schulung in den Turnvereinen von Beginn des nächsten Jahres an verbindliche Prüfung in der sogenannten „völkischen Aussprache" sich nicht nur auf Einzelwettkämpfer, sondern auch auf Musterriegenturnen usw. ausdehnen. So hat die Berliner Turnerschaft, der größte Turnverein Deutschlands, für ihr Musterriegenturnen am 27. Januar bereits die völkische Aussprache eingeführt; jede Musterriege muß sich daran beteiligen. Die Note dieser Prüfung besteht in „entsprochen" oder „nicht entsprochen". Sie wird sechs Fragen behandeln:

1. Warum hat Jahn das Turnen in das Volk getragen? 2. Warum treten die Turner zu Wettkämpfen an? 3. Was ist das Wesen der Pflicht- und Kürübungen des Wetturnens? 4. Welche Einwirkungen hat das Geräteturnen auf den Körper und welchen Nutzen für die Wehrhaftigkeit? 5. Wie zeigt sich echtes Turnertum? 6. Was sagt Jahn über den Geist der Turngesetze?

Schön-Hürtgen zurückgefallen
4. Nacht im Amsterdamer Sechstagerennen

Das große Interesse, das die Holländer dem Radsport entgegenbringen, sicherte dem 2. Amsterdamer Sechstagerennen auch in der vierten Nacht ein vollbesetztes Haus. Pijnenburg-Wals und Schön-Hürtgen konnten ihre führende Stellung nicht behaupten, aber während die Holländer nur eine Runde einbüßten, verloren die Deutschen gleich drei Runden und damit fielen sie in der Gesamtwertung auf den 9. Platz zurück. Bei Eintritt der Neutralisation am Dienstagmorgen hatte das italienisch-spanische Paar Bresciani-Prieto mit Rundenvorsprung die Spitze vor Pijnenburg-Wals, Stats-J van Kempen, Dewolf-van der Heyden und Hill-Braspenning. Das Rennen war wieder überaus jagdenreich, aber mit vielen Stürzen verbunden. Pijnenburg und van Kempen wurden nicht unwesentlich verletzt und auch Guimbretière und van Kempen sind schon stark mitgenommen.

Beginn der Eishockey-Olympiakurse

Der Leiter des Lehrganges, der kanadische Student Brant beim Training mit den Kursusteilnehmern im Eisstadion Friedrichshain in Berlin. Dort nahm der erste Lehrgang für Olympiaanwärter im Eishockey seinen Anfang

Meisterschaftskämpfe der Gauliga

ASV Ladenburg schlägt TG Heidelberg 12:5

Nachdem die Ladenburger Ringerstaffel in ihren bisherigen Verbandskämpfen wenig überzeugen konnte, zeigte sie sich am Sonntag gegen die Turngemeinde Heidelberg von einer ganz anderen Seite. Die Universitätsstädter dagegen hatten einen auffallend schwachen Tag. Selbst ihre besten Leute Lauth und Redscher mußten sich mit Punkteteilung zufrieden geben. Das reichlich hart, aber fair geführte Treffen hatte in Weze, Sandhofen, einen guten Leiter.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Redzig-Heidelberg gegen Schmitt-Ladenburg. Nachdem beide abwechselnd in der Unterlage waren, kommt der Heidelberger durch Aufreißer und Ueberwurf zu Vorteilen, die der Einheimische nicht aufzuholen vermag und nach Punkten unterliegt.

Federgewicht: Schlechter-Heidelberg gegen Fischer-Ladenburg. Der Gast wird bald zu Boden gebracht, wo er von Fischer ausgehoben und mit Soublesse nach 3,25 Minuten auf die Schultern geworfen wird.

Leichtgewicht: Lauth-Heidelberg gegen W. Engel-Ladenburg. Nach gleichwertigem Standkampf, bei dem der Heidelberger etwas mehr im Angriff liegt, kommt Engel im wechselseitigen Bodenkampf durch geschicktes Ausnützen einer Blöße seines Gegners zu einer Wertung. Lauth kann nichts Zählbares erreichen, gleicht aber durch fortgesetztes Angreifen aus und erzwingt ein Unentschieden.

Weltergewicht: Sauer-Ladenburg gegen Redscher-Heidelberg. Die beiderseitigen Angriffe bleiben im Stand- und Bodenkampf ohne Ergebnis. Die Ringer teilen sich in die Punkte.

Mittelgewicht: Wölfel-Heidelberg gegen Bäuer-Ladenburg. Der aggressivere Ladenburger greift in der Bodenrunde lebhaft an und bringt den Gast durch finnischen Aufreißer in die Brücke, aus der es für diesen keine Rettung mehr gibt.

Halbschwergewicht: Staiger-Heidelberg gegen Stahl-Ladenburg. Der junge Heidelberger kann sich in der Bodenrunde längere Zeit den Angriffen seines erfahreneren Gegners erwehren. Nach zwölf Minuten wird er mit Aufreißer und nachgefaßter Armfessel auf die Schultern gezwungen.

Schwergewicht: Benz-Heidelberg gegen G. Engel-Ladenburg. Nach 15 Minuten entscheidet der Kampfleiter unentschieden.

Feudenheimer Ringer besiegen AC Weinheim 14:4

Die Feudenheimer zeigten in diesem Kampf hervorragendes ringerisches Können, gelang es ihnen doch die kampferprobten Weinheimer ganz überlegen zu schlagen. Das Treffen hatte in Kampfrichter Zimmermann vom Polizeisportverein Mannheim einen guten Leiter.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Baier-Feudenheim gegen Krieger-Weinheim. Krieger fällt in der 6. Minute einem Ueberwurf des Feudenheimers zum Opfer.

Federgewicht: Merkel-Feudenheim gegen Ihrig-Weinheim. Merkel siegt in der 7. Minute durch Nackenhebel und Eindrücken der Brücke.

Leichtgewicht: Brunner-Feudenheim gegen Wilderrosser-Weinheim. Brunner siegt nach 2,15 Minuten durch prachtvollen Schulterschwung.

Weltergewicht: K. Benzinger-Feudenheim gegen Krämer-Weinheim. Krämer sichert sich in der Bodenrunde einige Wertungen und wird Sieger nach Punkten.

Mittelgewicht: K. Benzinger-Feudenheim gegen H. Randoll-Weinheim. Nach hartem Kampf wird Benzinger Sieger nach Punkten.

Halbschwergewicht: Schmitt-Feudenheim gegen M. Randoll-Weinheim. Schmitt faßt sofort Untergriff und wirft seinen Gegner nach 1,10 Minuten auf die Schultern.

Schwergewicht: Bohrmann-Feudenheim — Heckmann-Weinheim. Heckmann kann sich nach ausgeglichenem Standkampf in der Bodenrunde Vorteile sichern, die ihm den Punktsieg bringen.

Literatur

Sport und Staat heißt der im Auftrage des Reichssportführers unter Mitwirkung von Alfred Bäumler, Arno Breitmeyer und P. Hoffmann herausgegebene, reich illustrierte Band. Das einführende Kapitel macht den Leser mit den weltanschaulichen Grundlagen der deutschen Leibesübungen vertraut, führt ihn über den geschichtlichen Werdegang deutscher Körperertüchtigung durch die Jahrzehnte des Werdens und Ringens mit Staat, Oeffentlichkeit, Vorurteil und Standesschranken bis in die jüngste Zeit.

Leibesübung der Griechen in Wort und Bild zeigen uns einen hohen Stand und eine hehre Auffassung von der antiken Körper- und Geistesbildung. Vortreffliche Bilder, den Ornamenten ausgegrabener Vasen, Schalen oder griechischer Gebrauchsgegenstände entnommen, veranschaulichen in achtunggebietender Weise das Können des griechischen Gymnasiasten in allen nur denkbaren sportlichen Disziplinen (ausgenommen die der Moderne), wie auch die damals auf einsamer Höhe stehende Kultur der Körper- und Rassepflege.

Auch das Mittelalter, fälschlicherweise als unbeschriebenes Blatt in der Geschichte der Leibesübungen geltend, präsentiert sich dem Leser als eine Zeitspanne, in der man, ähnlich der Antike, die Freude an Kraft und Mutübungen durch ritterliche Kampfspiele wie Ringstechen, Steinwerfen, Springen und Fechten, wohl zu wecken und zu pflegen wußte und das alles mit dem Endziel, ein wehrhaftes und kampfstarkes Mannesgeschlecht heranzuziehen.

Die neuere Geschichte der deutschen Leibesübungen versetzt in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Man begegnet Guts Muths, Turnvater Jahn und lernt in den Schicksalsjahren des in seinen Stämmen uneinigen deutschen Volkes mit erschreckender Deutlichkeit den Wert der Leibesertüchtigung kennen. Ueber die Hasenheide, 1848, das erste deutsche Turnfest 1860 zu Koburg, kommen wir zum heutigen Sport, der uns in seiner herrlichen Vielgestaltigkeit lebendig vor Augen geführt wird. Ein schönes Werk, das in drei weiteren Bänden seine Fortsetzung und den Abschluß mit der Berliner Olympiade finden wird. E.

Boxen

Badische Mannschaftsmeisterschaft

Die Kämpfe um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Amateurboxen kommen nicht recht voran, da es den Vereinen infolge zu kurzfristiger Terminansetzung nicht möglich ist, so schnell geeignete Säle zu mieten. Programmäßig hat bis jetzt nur der Bezirk 3 (Konstanz) gearbeitet. Rheinstrom Konstanz hatte hier gegen den erstmalig antretenden BC Singen nicht viel zu bestellen und unterlag glatt mit 4:12 Punkten. Ob die Einheimischen ein anderes Ergebnis erzielt hätten, wenn sie die Punkte im Fliegen- und Bantamgewicht nicht kampflos verloren hätten, ist schwer zu sagen. Die Tabelle sieht nun wie folgt aus:

1. BC Singen	1	1	—	—	12 : 4	2 : 0
2. Rd. Konstanz	2	—	1	1	12 : 20	1 : 3
3. Radolfzell	1	—	1	—	8 : 8	1 : 1

In Unterbaden endete die Begegnung zwischen dem BfR Mannheim und dem Post-SV Mannheim mit einem knappen und glücklichen 9:7-Sieg der BfR-Staffel. Die Ueberraschung war hier die Punktniederlage des Weltergewicht-Gaumeisters Köhler (BfR) gegen Lennerz (Post). In Mittelbaden fanden keine Kämpfe statt. Die nächste Begegnung steigt erst Ende des Monats in Pforzheim. Hier hat die Tabelle folgendes Aussehen:

1. Germ. aKrlsruhe	2	2	—	—	26 : 6	4 : 0
2. Brötzingen	1	—	—	1	6 : 10	0 : 2
3. 1. BV Karlsruhe	1	—	—	1	0 : 16	0 : 2

Weltmeister Miller in Paris

Nach seinen verschiedenen erfolgreichen Kämpfen auf dem Inselreich stellt sich Federgewichts-Weltmeister Freddie Miller nun auch in Paris vor. Am nächsten Montag, 12. November, kämpft der Amerikaner im Pariser Sportpalast gegen den ausgezeichneten Franzosen Maurice Holzer. Einen der Rahmenkämpfe bestreiten der Franzose Candel und der Spanier Ignacio Ara.

Amateurboxen in Ludwigshafen

Mit einem von etwa 600 Zuschauern besuchten Kampfabend trat der erst kürzlich gegründete 1. Ludwigshafener BV am Sonntagabend im Ludwigshafener Gesellschaftshaus erstmals an die Oeffentlichkeit. Der als Gegner zum Mannschaftskampf verpflichtete ASV Heilbronn, der sich durch Häußer (Böckingen) verstärken ließ, erfüllte nicht ganz die Erwartungen und mußte dem Neuling ein 6:6-Unentschieden überlassen. Die Ergebnisse:

Leicht: Münel (Ludwigshafen) — Heim (Heilbronn) unentschieden; Welter: Apfelbach (L.) unterliegt gegen Wagner (H.) n. P.; Welter: Zeitler (L.) — Häußer (Böckingen) unentschieden; Mittel: Stiegler (L.) schlägt Troste (H.) durch Aufgabe in der 2. Runde; Halbschwer: Deuschel (L.) schlägt Bauer (H.) durch Aufgabe in der 1. Rd.; Schwer: Schedler (H.) schlägt Wagner (L.) n. P.; Mischgewicht: Theilmann (L.) schlägt Kupper (L.) n. P.

Schwetzingens Vertrauensmann im Sport

Für den Kreis Schwetzingen, welcher folgende Orte umfaßt: Altlußheim, Brühl, Ketsch, Neulußheim, Ostersheim, Plankstadt, Reilingen, wurde Herr Dr. Stoffel, Tierarzt in Schwetzingen, als Vertrauensmann eingesetzt.

Er ist der Mittelsmann in allen Angelegenheiten zwischen den dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereinen und dem Beauftragten. Außerdem hat er Verbindungsmann zwischen den Turn- und Sportvereinen einerseits und den politischen Organisationen andererseits zu sein. Eingriffsrechte in Vereine stehen ihm nicht zu. Der Vertrauensmann wird gleichzeitig die Führung der in nächster Zeit zu bildenden Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen übernehmen.

Neuer Sieg des Tbd Bruchsal

Das internationale Hockeyturnier in Lyon brachte auch am Schlußtag noch einen schönen deutschen Sieg. Die Elf des Turnerbundes Bruchsal schlug die Mannschaft des Tennisclubs Lyon überlegen mit 4:0 Treffern.

Ein königlicher Sprung

Ein eleganter Doppelsprung beim Reitturnier um die Internationale Militärmeisterschaft in Neuyork.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Am Mittwoch, 7. Nov., 7.50 Uhr beginnt die Probe für die Totengedenkfeier im Nibelungensaal. Sämtliche mitwirkende Formationen werden gebeten, bis spätestens 7.50 Uhr die angetretenen Mannschaften zu melden. Der Kreispropagandaleiter.

Die Eintrittskarten zu der Totengedenkfeier müssen von den in Frage kommenden Ortsgruppen bis spätestens Freitag, 9. Nov., 12 Uhr, auf der NS-Kulturgemeinde, L 4, 15, abgerechnet sein.
Die Kreispropagandaleitung.

Hochschule für Politik

Am Donnerstag, 8. November, spricht der Stellvertreter des Beauftragten für das Siedlungswesen bei der Reichsleitung der NSDAP, Pg. Dr. Baumann, Berlin, vor den pol. Leitern des Kreises Mannheim über das Thema:

„Das Siedlungswesen im nationalsozialistischen Staat".

Der Vortrag findet 20.30 Uhr abends im Saale des Ballhauses statt. Zur Teilnahme sind die pol. Leiter in der für die einzelnen Ortsgruppen festgelegten Anzahl verpflichtet. Der Kreisschulungsleiter.

PO

Kameradschafts-Abende der politischen Leiter mit dem Kreisleiter Pg. Dr. Roth

Oststadt: Mittwoch, 7. November

Schwetzingervorstadt: Donnerstag, 8. Novbr.

Deutsches Eck. Mittwoch, 7. Nov., 19.30 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher politischen Leiter in T 5, 12. Dienstanzug.

Seckenheim. Mittwoch, 7. Nov., 8.30 Uhr, im „Bad. Hof" wichtige Besprechung der pol. Leiter und der Führer der Unterorganisationen.

Feudenheim. Donnerstag, 8. Nov., 21.30 Uhr, Sitzung sämtlicher pol. Leiter und Amtswalter im Alten Schützenhaus.

Humboldt. Donnerstag, 8. November, 20 Uhr, Sitzung der pol. Leiter im Heim.

NS-Frauenschaft

Rheinau. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr Heimabend im „Bad. Hof".

Feudenheim. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im alten Schützenhaus. — Donnerstag, 8. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in der Feudenheimschule.

Deutsches Eck. Mittwoch, 7. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in L 8, 8, Loge.

Strohmarkt. Mittwoch, 7. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in L 8, 9, Loge. 20 Pfg. mitbringen.

Rheintor. Donnerstag, 8. Nov., 20.30 Uhr, Heimabend im Gesellschaftshaus, P 3.

HJ

Rechtsberatungsstelle für die Hitlerjugend. Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle der HJ finden in Zukunft nicht mehr Mittwochs, sondern Donnerstags jeder Woche statt, und zwar wie bisher von 17—18.30 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit", P 4, 4—5, Zimmer 23.

Deutsches Jungvolk

trommler, die an der Totenfeier am 9. November mitwirken, haben am Mittwoch, 7. Nov., um 19.15 Uhr zur Generalprobe am Karl-Benz-Denkmal anzutreten. Texte lernen! Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Die mitwirkenden Landsknechtstrommler haben außerdem am Mittwoch, 7. Nov., um 15 Uhr, am Karl-Benz-Denkmal anzutreten.

Jungbann 1/171. Die Fähnleinführer sorgen dafür, daß sämtliche kräftigen Jungen, die eine Winterbluse besitzen, am Mittwoch, 7. Nov., um 17 Uhr, auf dem Meßplatz antreten.

Alle Artikel und Bilder der Bild- und Pressewarte sind im Vorzimmer des Jungbannes 1/171 (Dragonerkaserne M 4a, 3. Stock) im Schubfach Presse niederzulegen. Die Stammführer haben bis 12. Nov. 1934 die Stammpressewarte und Stammbildwarte auf demselben Wege dem Jungbann-Presseamt zu melden.

BdM

Lindenhof. Die Mädelschaft von Gretel Ludwig hat nunmehr Dienstags Heimabend, und die Mädelschaft von Ilse Rüger Donnerstags.

Donnerstag, 8. d. M., 19.45 Uhr, Antreten in Kluft am Zeughausplatz. 5 Pfg. mitbringen.

Neckarstadt-Ost. Am Freitag Antreten zur gemeinsamen Gedenkfeier in Tracht um 20 Uhr an der Uhlandschule.

Untergau 171 Mannheim, Abt. Kolonialamt. Mittwoch, 7. d. M., 20 Uhr, spricht Oberstleutnant a. D. Kraut über Deutsch-Ostafrika. (Lichtbildervortrag.) Eintritt für BdM-Mädels in Kluft 10 Pfg.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Mittwoch, 7. d. M., 19.30 Uhr, Turnen in der Luisenschule.

Schwetzingerstadt und Almenhof. Die Heimabende finden regelmäßig in L 2, 9 (Eingang gegenüber M 2) statt. — Am Mittwoch Turnen in der Mädchenberufsschule. — Am Donnerstag kommen sämtliche Führerinnen und Kassiererinnen nach L 2, 9.

BdMJ

Gruppe Rheintor. Am Mittwoch, 7. Nov., nachm. 4 Uhr, treten sämtliche Mädels auf dem K-5-Schulplatz an. Liederhefte mitbringen.

Gruppe Strohmarkt. Alle Mädels der Gruppe kommen Mittwoch, 7. Nov., um 18.30 Uhr nach K 5, 16. Mitbringen: Beitrag für November und 10 Pfg. für Marionettentheater.

Feudenheim. Anmeldungen für den Eintritt in den BdMJ werden Donnerstag und Samstag, jeweils von 6 bis 7 Uhr im Büro angenommen. Besprechung für die Eltern ist jeden Mittwoch von 7 bis 8 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront

Achtung! An die Mannheimer Jungarbeiter! Achtung!

Am Sonntag, 11. Nov., veranstaltet das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront eine Fahrt nach Weinheim mit anschließender Wanderung ins Birkenauer Tal. Der Fahrpreis beträgt 60 Pfg. Nach der Wanderung gemütliches Beisammensein in Weinheim. Meldungen werden auf dem Jugendamt und von den Ortsjugendwaltern entgegengenommen.
Jugendamt der DAF, Mannheim, L 4, 15.

Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, in N 4, 17 Dienstschar-Arbeitsgemeinschaft.

Donnerstag, 8. November, 20 Uhr, in N 4, 17, Uebungsfirma Eugenie Weiß.

Neue Mitarbeiterinnen melden sich in der Geschäftsstelle C 1, 10/11 (Zimmer 12).

Friedrichspark. Mittwoch, 7. d. M., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Straßen-, Zellen- und Blockwalter in C 7, 5.

Deutsches Eck. Die Betriebszellen-Obleute und Straßenzellenwarte der Ortsgruppe sind verpflichtet, zu der auf Mittwoch, 7. d. M., angesetzten, um 20 Uhr stattfindenden Versammlung restlos zu erscheinen. Lokal „Reichskanzler", S 6.

Strohmarkt. Die Betriebe mit weniger als 40 Mann Belegschaftsstärke melden umgehend ihren Bedarf an Losen der Arbeitsbeschaffungslotterie. Die Lose können im „Haus der deutschen Arbeit", Zimmer 11, in der Zeit von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr täglich in Empfang genommen werden.

Jungbusch. Sämtliche Amtswalter (ohne Betriebszellenobleute) haben Mittwoch, 7. Nov., 20.15 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung im „Deutschen Haus", C 1, 10, zu erscheinen.

NS-Hago, Kreisamtsleitung Mannheim

Betr. Betriebs-Fragebogen

Wir machen darauf aufmerksam, daß die ausgegebenen Betriebs-Fragebogen der Kreisbetriebsgemeinschaft 17 (Handel) ausgefüllt bis spätestens Mittwoch, 7. November, wieder zurückgegeben werden müssen. Dieser Termin ist unter allen Umständen einzuhalten.

Neckarhausen. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, Pflicht-Mitgliederversammlung im Restaurant „Zum Bahnhof". Redner: Kreisamtsgeschäftsführer Pg. Dr. Stiefel. Thema: „Die NS-Hago und die Deutsche Arbeitsfront". Teilnahme ist für alle Mitglieder Pflicht.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behörden-Angestellten. Mittwoch, 7. Nov., 20.15 Uhr, im Heim L 3, 3.

Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten. Fachschaft der Wohlfahrtspflegerinnen, Kinderpflegerinnen, Aerztinnen, Apothekerinnen. Mittwoch, 7. Nov., 20 Uhr, Jugendsaal, C 1, 10/11: Der Vortrag „Das Ziel der Volkspflegerin" muß auf den 14. November verlegt werden. Wir besuchen aber den Vortrag am Donnerstag, 8. Nov., 20.15 Uhr, im Wartburghospiz: „Die Frau als Käuferin in der Wirtschaft".

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen. Donnerstag, 8. Nov., 20 Uhr, im Wartburghospiz, F 4, 8/9, Lichtbildervortrag: „Neuere technische Entwicklungen in USA".

Reichsfachschaft Dt. Werbefachleute (NSRDW)

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Mittwoch, 7. Nov., 20.30 Uhr, im „Siechenbräu", Mannheim, N 7, 7, Fachschaftsversammlung der Gebrauchswerber und Plakatmaler.

NSDAP — Amt für Beamte

Am Mittwoch, 7. Nov., 20.15 Uhr, findet in der „Liedertafel" ein Schulungs- und Kameradschaftsabend der Fachschaft Kommunalverwaltung statt. Es spricht Pg. Kramer von Karlsruhe.

Bücher, die wir besprechen

„Blätter und Steine", von Ernst Jünger. — 226 Seiten, Preis kart. 4.— RM., Leinen 5.— RM. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1934.

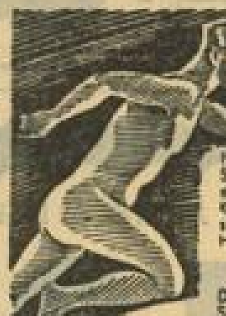
In seinem neuen Buch zeigt Ernst Jünger wieder die drängenden Probleme unserer Zeit in ihrer ganzen Tiefe auf und stößt zu den Formen einer neuen Existenz vor. Wir kennen Ernst Jünger als den heroischen Menschen, der dem großen Kriege in seinen Werken den ewig gültigen Sinn abgerungen hat, als den zuchtvollen Denker, der in seinem Buch „Der Arbeiter. Herrschaft und Gestalt" den Menschen des 20. Jahrhunderts mit prophetischer Schau in die Wirklichkeit gestellt hat. In seinem neuen Werk finden wir ihn als den erkennenden Menschen, dem es gegeben ist, Sein und Werden aller Dinge zu erspüren. Immer wieder erstaunen wir über seine Fähigkeit, in allem die Gewalt des geheimen Lebens zu entdecken. Nur die große Leidenschaft des suchenden Geistes, der sich selbst niemals vom Leben entfernt hat, vermag an den Kern der Dinge heranzukommen, an dem die gewaltigen Veränderungen unserer Zeit am sichtbarsten sind. Darum wird auch so selten in einem Werk, das so verschiedenartige Beiträge umfaßt, die gemeinsame Grundhaltung sichtbar wie in dem vorliegenden. Es ist der heroische Geist, der in den Gestaltungen und Deutungen dieses Buches aufleuchtet. Ob wir den „Dalmatinischen Aufenthalt" lesen und vor uns die Landschaft natürlich und losgelöst von jeder sentimentalen Ichbetrachtung ersteht, ob wir im „Lob der Vokale" in das Geheimnis der Sprache eindringen, oder im „Sizilischen Brief an den Mann im Mond" „den alten Zaubersprüchen, die lange vergessen, aber immer gegenwärtig waren, wieder näherkommen", — immer sind wir vor die letzte Entscheidung gestellt, die nur das „gefährliche Leben" zu treffen vermag. Dieses Buch ist unserer Zeit verbunden, denn es lebt im Geiste Nietzsches, der der Geist dieses Jahrhunderts sein wird. In vielem werden die großen Linien, die Ernst Jünger in genialer Schau bereits im „Arbeiter" aufgezeigt hat, fortgeführt. Noch einmal ersteht in den „Staub-Dämonen" vor uns die museale Landschaft eines verfallenden Zeitalters. Noch nie wurde so klar der Untergang der bürgerlichen Welt von einem erkennenden Geiste gezeichnet. Zugleich auch gewinnt das Neue, die Gestalt des Arbeiters, schärfere und bestimmtere Konturen. „Die Totale Mobilmachung" — ein Begriff, der von Jünger ausging und der heute bereits in die Sprache der europäischen Völker eingegangen ist —, weist der Gestalt des Arbeiters bereits ihre künftigen Funktionen zu. Ueber dem Ganzen aber steht das Nachspüren nach dem, was allein noch als Maßstab in diesem gewaltigen Umwandlungsprozeß gelten kann. In der Abhandlung „Ueber den Schmerz" beweist Ernst Jünger, daß nur noch der Schmerz als der einzige Maßstab, der sichere Aufschlüsse zu geben verspricht, anzusehen ist. Von diesem Beitrag sagt Jünger selbst, daß er „am weitesten vorn" steht. In der Tat, er birgt die kristallklare, die notwendige Erkenntnis unserer Existenz. Hundert Epigramme, Gedanken, die blitzartig aufleuchten, runden das Werk ab.

Dieses neue Buch Ernst Jüngers geht alle an, die ernsthaft die Probleme unserer Zeit begreifen und überwinden wollen. Hier sind sie deutlich geworden und fordern zu ernsthafter Auseinandersetzung auf, wenn nicht der Sinn dieser Zeit verborgen bleiben soll. Deshalb wird man die Stimme Ernst Jüngers hören müssen als die eines Menschen, dem ein tiefer Einblick in die Lebenszusammenhänge gegeben ist.

Weking: Des Sachsenherzogs Kampf und Ausgang. Schauspiel in 3 Aufzügen. Von Helmut Hüttenhain. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis 1.80 RM.

Der Nationalsozialismus hat den seit langem verschütteten Quell unseres Volkstums wieder freigelegt und uns ungeahnte Einblicke in das germanische Wesen in der Vergangenheit gewährt. Bei dem allgemeinen Interesse, das germanischer Kultur und germanischer Geschichte entgegengebracht wird, ist immer besonders umstritten der Kampf zwischen dem Sachsenherzog Weking (auch Widukind oder Wittekind genannt) und Karl, dem Frankenkönig, den die einen den Großen, die andern den Sachsenschlächter nennen. Der Verfasser stellt uns in seiner Dichtung in drei packenden Aufzügen den Sachsenherzog Weking dar, so wie er noch heute in der Ueberlieferung seines Volkes fortlebt, als den gewaltigen Kämpfer um altsächsische Sitte und Art, den ersten Künder eines Reiches all derer, „die gleichen Blutes sind". Das Stück ist dichterisch vollendet geschrieben und wird die deutsche Bühne erobern, denn es ist wie keines geeignet, dem deutschen Volk das Wesen und die Taten seiner germanischen Vorfahren nahezubringen.

Spezial-Ausschank des MÜNCHENER HOFBRÄU
Telefon 21219 Kleiner Meierhof P 6, 17/18
Heute Schlachtschüssel

Ein neuer Start ins Leben

Niemals darf der Mensch sich selbst aufgeben. Haben die Stürme des Lebens uns zu Boden geworfen, es gibt wieder einen Aufstieg. Sind unsere Nerven zerrüttet, unsere besten Kräfte erschlafft, so ist das ein Zeichen für Funktionsstörung der innersekretorischen Drüsen. Hiergegen bietet Hilfe das Hirnanhang- und Keimdrüsen-Hormonpräparat
* OKASA *
Die Zusammensetzung aus Hormonen u. nervenstärkenden Stoffen macht Okasa zu dem bewährten Mittel gegen geistige und körperliche Erschlaffung, Neurasthenie, vorzeitig Altern. Okasa schafft wieder Lebenskraft und Jugendfrische. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau. In allen Apotheken, 100 Tabl. 9.50. Zusendung v. Brosch. u. Gratisprobe veranlaßt geg. 24 Pf. f. Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 294, Alte Jakobstr. 85

Nachmachen ist schwer!

Denn das Aussehen allein tut's nicht, es kommt immer auf den inneren Menschen an. So ist es auch mit Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee, dessen schlankmachende Wirkung und guter Geschmack vielfach nachzuahmen versucht, aber nie erreicht wurde. Wollen Sie deshalb die seit 27 Jahren bewährte innere Wirkung, so bleiben sie dem Original treu. Paket 1.80, extra 2.25, Drix-Tabl. 1.80. Verlangen Sie in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich
DR. ERNST RICHTERS FRUHSTUCKSKRÄUTERTEE

Große Ausstellung moderner Möbel gut bürgerlich wie einfach, in 6 Stockwerken
Schlafzimmer echt Eiche ab 295.-
Schlafzimmer Edelhölzer, fein pol. 495.-
Speisezimmer eiche m. nußbaum, komplett ab 260.-
Küchen prachtvolle Modelle ab 145.-
Herrenzimmer 160 bis 240 cm breit
Möbel-Vertrieb Kieser & Neuhaus Mannheim, P 7, 9
Kein Laden, billige Preise!
Für Ehestandsdarlehen zugelassen!

BMW neuer Weltrekord
mit 246,238 km / Stunde

BMW ist das schnellste und zuverlässigste Motorrad der Welt.
Besichtigung u. Vorführung sämtl. Modelle jederzeit durch die Generalvertretung:
Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 MANNHEIM Tel. 26345
Spezial-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager für BMW-, Zündapp- und Triumph-Motorräder

Haus Waldheim, Freudenstadt
Kleines, ärztlich geleitetes Privatentbindungsheim und Heim für Mütter, Säuglinge u. Kleinkinder
Herrliche Lage, Liegehalle und Liegewiese. Liebevolle Pflege. Moderne Ernährungsweise. Mäßige Preise. Prosp.
Bes. F. u. E. Steudel / Fernsprecher 591

Für Kinder und auch Onkel John hat sich bewährt
Dorsch-Lebertran
Das reich vitaminhaltige Nähr- und Kräftigungsmittel. In Flaschen und ausgewogen.
Eier-Lebertran Lebertran-Emulsion
Storchen-Drogerie (Marktplatz) H 1, 16

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Berufsmäntel 29739K
für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Berliner Atelier
Inh. Kregeloh
D 3, 8
Planken
6 Paßbilder Mk. 2.00
6 Postkarten Mk. 4.50 an

Herd und Ofen Reparaturen
werden gut und fachmännisch ausgeführt.
Garantie für gutes Backen und Brennen.
Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern
Herdschlosserei u. Ofensetzerei Krebs, J 7, 11. Tel. 28219

ANRUF: 31911
TRAUER-KLEIDUNG
Sofortige Auswahlsendung u. schnellste Abänderungen
Geschwister Vetter
AM PARADEPLATZ
Mannheim, früher 6 Kaufhaus
Das große Fachgeschäft für modische Damenbekleidung.

Radio-Hoffmann
F 3, 12
Das Fachgeschäft
36208 K

Nationalsozialisten
Werbt Abonnenten
für eure Kampfblatt

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Gatten

Robert Herrmann

nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, 5. November 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Berta Herrmann

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 8. November 1934, nachm. 1.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. 50459 K

Danksagung

Für die zahlreiche wohltuende Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 116), 7. Nov. 1934.

In tiefer Trauer:

9189* **Ernst Heilig u. Töchter**

Hohner Accordeon

Klub-Modelle kaufen Sie vorteilhaft im 26821K
Musikhaus E. & F. Schwab, K 1, 5b
Unterr. i. Hohner-Accordeon-Club Rheingold jeden Mittwochabd., i. „Gold. Falken", S 1, 17

Photos für Ausweise
Photo-Bechtel
O 4, 5 Strohmarkt

Uhren-Frickinger
Qu 4, 4
Spezial-Werkstätte
Einsetzen von unzerbrechlichen Uhrgläsern

Verschiedene gebr. Füllöfen jeder Größe sowie Küchenherde fachm. durchrepariert bill. zu verk. bei Lantz, J 3, 25

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Greta Garbo

Königin Christine

In deutscher Sprache! Beg.: 2.50, 4.50, 6.50, 8.35

Ab morgen Donnerstag:

Wieder Lachen -- hemmungsloses Lachen!

über

Victor de Kowa, Lizzi Holzschuh

Ralph Arthur Roberts - Adele Sandrock - Elga Brink - Paul Heidemann - Willy Schaeffers

in dem neuen, reizenden Lustspiel

Da stimmt was nicht...

Die lustige Geschichte eines amüsanten, folgenreichen Heiratsschwindels

Victor de Kowa in einer Bombenrolle!

Das müssen Sie unbedingt gesehen haben!

2 Sonder-Nacht-Vorstellungen!

Freitag, 9. Nov., Samstag, 10. Nov. je 10.50 Uhr abends

Der 1. Tonfilm aus dem afrik. Urwald

CONGORILLA

Steppe - Busch - Dschungel

Ein Tropenfilm allerersten Ranges

Persönlicher Vortrag:

Karl Ldw. Diehl, Leiter der Expedition

Sie sehen und hören..

was Ihnen kein Zoo der Welt zu zeigen vermag, was noch nie eines Europäers Auge geschaut, noch sein Ohr vernahm, in aller Urwüchsigkeit: wildromantische Landschaften — tosende Wasserfälle — reißende Flüsse und schier undurchdringliche Urwälder.

Abenteuer voll unerhört. Spannung:

Krokodile en gros im Nil, Strom des Schreckens — Elefanten und Büffel Giraffen und Gnus — Auf Nashornjagd, Paviane, Zebras, Säbelantilopen Oribis, Marabus, Zibetkatzen, Larvenschweine — Schreckensfahrt zwischen Krokodilen und Flußpferden — Kampf zwischen Löwen und Wüstenhunden — Pygmäen - Zwergmenschen: Sitten, Bräuche und Tänze usw.

Die ganze Tierwelt Afrikas in Freiheit und Schönheit

ALHAMBRA

Dieser Film wird Ihnen unvergeßlich sein!

PAULA WESSELY • WILLY FORST

im Cine-Allianz-Großfilm der Europa

So endete eine Liebe

Das ergreifende Lebensschicksal der jungen schönen Kaisertochter Maria-Luise mit GUSTAF GRÜNDGENS als „Fürst Metternich"

DAS EINMALIGE FILM-ERLEBNIS!

Letzte Tage! Beginn der Vorstellungen täglich 2.40, 4.15, 6.00, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Heute Treff- **Tanzdiele Tusculum** N 7, 8 zum gemütlichen TANZ

Mittwoch, Samstag u. Sonntag bis 3 Uhr Verlängerung

Donnerstag Schlachtfest in der „Domschenke" P 2, 4-5

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!

Hafengasse Nr. 4

Abenteuer im Hafenviertel San Franziskos

In deutscher Sprache!

Beginn: 3.00 - 5.00 - 7.10 und 8.20 Uhr

... und morgen

zum Rekord-Ereignis

Maskerade

Willy Forst's

preisgekröntes Kammerspiel mit

Paula Wessely - Ad. Wohlbrück

Die ergreifende Geschichte einer großen glückl. Liebe

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße — GLORIA PALAST Seckenheimerstraße

Seit Wochen mit Spannung erwartet! - Ab morgen die Erstaufführung!

LA PALOMA

ein herrlicher Film nach Motiven des gleichnamigen populären spanischen Volksliedes

mit **Charles Kullmann, Jessie Vihrog, Fritz Kampers, Leo Slezak**

Der Film der Woche

Ab heute Mittwoch nur bis Sonntag:

IVAN PETROVICH

MARIA BELING

Gern hab ich die Frau'n geküsst

PAGANINI

Theo Lingen, Adele Sandrock, Eliza Jilliard

Ein romantischer Film von Liebe, Musik u. Abenteuern u. den herrl. Melodien von Franz Lehar

Beg: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

SCALA

Das Ereignis der Woche!

Samstag, 10. November, 20.30 Uhr

Friedrichspark

GROSSER BALL

der Tanzschule Schröder-Lamade

Tanzturnier — Formationstanz

Eintritt mit Tanz Mk. 0.70

Karten im Vorverkauf in A 2, 3, Musikhaus Pianken O 7, 13, A. Schenk, Mittelstr. 17, Prinz Max, Feudenheim, Zigarrenhaus König, Waldhofstr. 130. [9174*

CAPITOL

Täglich steigernde Besucherzahl

Luis Trenker in seinem Meisterwerk

Der verlorene Sohn

National-Theater Mannheim

Mittwoch, 7. November 1934

Miete M Nr. 4 Sondermiete M Nr. 2

Ein Maskenball

Oper in 3 Akten — 5 Bildern — von F. M. Piave. Musik von Giuseppe Verdi.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr

Ein jeder schläft in süßer Ruh' Auf einer Drahtmatratze von

Reinhold Schuh

Zu haben in allen gut deutschen Fachgeschäften

BITTE AUF FIRMA ACHTEN

In der Pause die gute *Erfrischung* im **Theater-Kaffee** gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat. B 2, 14 Gegr. 1785

alest Kaffee **Rheingold**

Heute Mittwoch der beliebte, lustige

Jekami-Abend

mit Sondereinlagen von **Erna Mahrny**

Neue Lautsprecher-Anlage für Galerie und Wintergarten

Café Börse

Heute Mittwoch

Verlängerung

Das beliebte Konditorei-Kaffee **HARTMANN** nur M 7, 12a am Kaiserring

Kuchen, Bier und Wein

Qualität und billig

MARCHIVUM